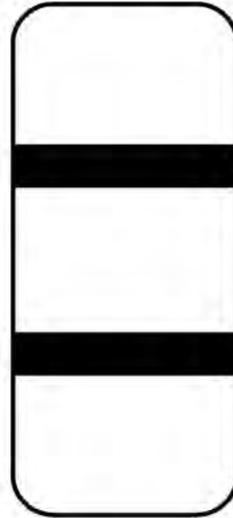




C



T



### Positiv

Zero Covid –

Die Aktivist\*innen

im Interview

C



T

### Negativ

Das Versammlungs-

(verhinderungs)gesetz

Zweiter Versuch

C



T

### Ungültig

Wie gültig ist

Kunst in Zeiten

von Corona:

J. Beuys oder

B. Gerresheim

**THE ADVENTURES OF  
MARX-MAN  
AND ENGELS-BOY**



Die Brutstätten der Seuchen,  
die infamsten Höhlen und Löcher,  
worin die kapitalistische Produktionsweise  
unsre Arbeiter Nacht für Nacht einsperrt,  
sie werden nicht beseitigt (...)

MEW Bd. 18, S. 263

ANZEIGE

**SÄGEWERK ★ TRANSPORTE**

**Nah-  
&  
Fern-  
Umzüge**

Pinienstr. 23a  
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

**SÄGEWERK ★ TRANSPORTE**

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

**TERZ IN TOWN:**

- |                                    |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|
| HSD-AStA                           | Münsterstraße 156           |
| White Rabbit                       | Birkenstraße 126            |
| Regenbogenbuchladen                | Lindenstraße 175            |
| Beethoven                          | Beethovenstraße 38          |
| Café Luso                          | An der Icklack 2            |
| Kulturbureau K4                    | Kiefernstraße 4             |
| Zakk                               | Fichtenstraße 40            |
| Back-Eck                           | Apollinarisstraße 24        |
| Kassette                           | Flügelstraße 58             |
| Pitcher                            | Oberbilker Allee 29         |
| LiZe Hinterhof                     | Corneliusstraße 108         |
| SHD                                | Koperstraße 53              |
| BiBaBuZe                           | Aachener Straße 1           |
| Tigges                             | Brunnenstraße 1             |
| Metropol                           | Brunnenstraße 20            |
| Café Grenzenlos                    | Kronprinzenstraße 113       |
| Café Modigliani                    | Wissmannstraße 6            |
| Frida                              | Bilker Allee 4              |
| Blende                             | Friedrichstraße 122         |
| Frauenberatungsstelle              | Talstraße 22-24             |
| Pauls                              | Düsseldorfer Straße 82      |
| Souterrain Kino im Muggel          | Dominikanerstraße 4         |
| Destille                           | Bilker Straße 46            |
| Zum Goldenen Einhorn               | Ratinger Straße 18          |
| Cinema                             | Schneider-Wibbel-Gasse 5-7  |
| Hitsville Records                  | Wallstraße 21               |
| FFT Kammer Spiele / Jutta          | Jahnstr. 3 / Kasernenstr. 6 |
| Waschsalon Rapido                  | Charlottenstr. 87           |
| WP8                                | Worringer Platz 8           |
| Stadtbücherei                      | Bertha-von-Suttner-Platz    |
| <b>NEU jetzt auch in Ratingen:</b> |                             |
| Kiosk Özdemir                      | Düsseldorfer Str. 72        |
| local-unverpackt                   | Lintorfer Straße 27-29      |

Wo wir sind ist OFFEN

# idiotoreal

Mit unserer Mai-Ausgabe möchten wir allen solchen ein journalistisches Angebot machen, die wohnen (S. 7) und sich versammeln (S. 12/13) oder aus gesundheitlichen Gründen lieber gar nichts tun wollen und sich das auch von ande-

ren wünschen (S. 8-10). Aber auch solche, die sich nicht so recht für den Schöpfer der Idee „Jeder Mensch ist ein Künstler“ erwärmen mögen (S. 14-16), dafür aber mehr für einen Düsseldorfer Kollegen von ihm (S. 18-20) und gerne mal

Krimis und Kinderbücher parallel lesen (S. 20-22), werden von uns mit abgeholt, damit wir in Düsseldorf auf einen Marktanteil von 25 Prozent kommen bzw. mehr Verantwortung für die Öffentlichkeit in dieser Stadt übernehmen können.

## impresum i n H a l t

Herausgeber: FGK e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: A. Hoffstadt  
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen  
Erscheinungsweise: monatlich  
Ausgabe: Nummer 316  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats  
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787  
(Do.-Abend, sonst AB)  
E-Mail: terz@free.de  
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:  
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG  
Kto.-Inh.: FgK e.V.  
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser\*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber\*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

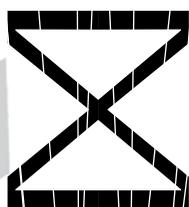
TERZ / FGK e.V.  
Himmelgeister Str. 107a  
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber\*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aus-händigung.

Leser\*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum für Diskussion und Streitkultur!



**LAUSIGE ZEITEN** 4-5  
*kurzmeldungen, diesmal u. a. mit menstruationsartikeln*

**AM PRANGER** 6  
*unbequem im kfz: der „einsatzstock kurz ausziehbar“*

**WOHNEN** 7  
*der leg-geschäftsbericht in eigenen (terz-)worten*

**VERVIRT** 8-10  
*interview mit der zerocovid-gruppe düsseldorf*

**RECHTER RAND** 11  
*prozess gegen die rechtsterroristische „gruppe s.“*

**§§ VS, ANTIFA** 12-13  
*interview zum neuen nrw-versammlungsgesetz*

**NOISE OF ART (I)** 14-16  
*„beuys 2021“ im k20 – placebo mit filzhut*

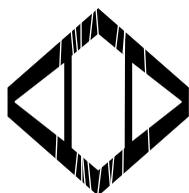
**HSD-SEITE** 17  
*sozial- und kulturwissenschaften, weiße flecken und mehr*

**NOISE OF ART (II)** 18-20  
*nahbar, greifbar, begehbar: bert gerresheim*

**BOOKS** 20-22  
*bibabuzes bunte bücherschau: krimis und kinderbücher*

**MUSIC** 22-23  
*the oberbilker präsentiert einen bunten teller platten*

**LEIDIGE ZEITEN** 24  
*antiverschwurbelte aktion, heine-salon, zakk*



## unter sieben brücken musst du schlafen

Wohnraum – und erst recht bezahlbarer – ist bekanntlich Mangelware. Dass sich daran so schnell auch nichts ändern wird, lassen die neuesten Zahlen der amtlichen Statistik für Düsseldorf vermuten. Im Jahr 2020 genehmigte das Düsseldorfer Bauamt gerade einmal die Errichtung von 261 neuen Wohngebäuden (und davon waren auch noch 114 Einfamilienhäuschen), in denen lumpige 2.560 Wohnungen entstehen sollen. Damit ist die Anzahl der genehmigten Neubauwohnungen um 31,6 Prozent zurückgegangen im Vergleich zu 2019. Dabei schätzt z. B. der Mieterverein,

## Ratingen: Kostenlose Menstruationsartikel in öffentlichen Gebäuden

Die sozialistische gruppe ratingen (sgr) schlug in einem Schreiben an den Ratinger Bürgermeister vor, Schulen in Ratingen mit kostenlosen Menstruationsartikeln auszustatten. „Über Jahrhunderte war das Thema Menstruation ein Tabuthema. Dies ist zum Glück in vielen Ländern überwunden“ erklärte Josy Hänsel. So haben z. B. das schottische Regionalparlament in Schottland und das Parlament in Neuseeland ein Gesetz verabschiedet, nach dem in öffentlichen Gebäuden Menstruationsartikel gratis zur Verfügung gestellt werden müssen. „Auch die sgr ist der Meinung, dass dies in Deutschland so geregelt sein sollte“, so Sherin Mustafa. Toilettenpapier ist üblicherweise immer vorhanden, während Menstruationsartikel von dem weiblichen Teil der Gesellschaft stets mitgeführt werden sollen. Diese Periode ist ein natürlicher Vorgang, und kommt gerade bei Mädchen und jungen Frauen nicht immer im Monatszyklus, sondern oft unregelmäßig. Daher sollten auf den Schultoiletten Menstruationsartikel kostenlos bereitliegen.

Unterstützung für den Vorstoß kam von der Volkssolidarität Ratingen e. V. Diese will in einer gemeinsamen Aktion mit dem auf der Lintorfer Straße

dass ca. 30.000 Wohnungen in Düsseldorf fehlen (<https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/duesseldorf-braucht-mehrwohnungen-id230854006.html>). Erschwerend kommt hinzu, dass die Genehmigungen noch lange keine Garantie für eine schnelle Aufnahme der

ansässigen Geschäft Local Unverpackt mehrere Artikel kostenlos anbieten. „Es ist wichtig, dass dieses Thema endlich aus dem Tabubereich geholt wird“, erklärt Gabi Evers, Vorsitzende der Volkssolidarität Ratingen e.V., wobei sie aber nicht bei den Schulen stehenbleiben möchte. „Die Ausstattung von Schulen kann nur der Anfang sein. Grundsätzlich müssen in allen öffentlichen Gebäuden Menstruationsartikel gratis zur Verfügung stehen“, so Evers weiter. Sie hofft, dass Ratingen hier ein Art Vorreiterrolle einnehmen wird. Auch für Norman Schröder, Inhaber von Local Unverpackt, war sofort klar, sich in irgendeiner Form einbringen zu wollen. „Wenn Männer auf solche Artikel angewiesen wären, kann davon ausgegangen werden, dass es diese schon lange gratis geben würde“ mutmaßt Schröder. Wie Evers ist auch er der Auffassung, dass die Bereitstellung von Binden, Tampons und Co. in öffentlichen Gebäuden längst Praxis sein sollte. Schröder hofft auch, dass in diesem Falle einmal mit der Ratinger Lokalpolitiktradition gebrochen wird und „ein mehr als überfälliger Antrag von den politisch Verantwortlichen nicht zerredet wird.“ Tatsächlich wurde die Anregung

Bautätigkeiten bieten, wie die Branchen „Gerresheimer Glashüte“ und „Grand Central“ zeigen. Aber wenn noch nicht einmal Bewilligungsanträge vorliegen, wird erst recht nichts gebaut. Damit nicht genug, werden die neu entstehenden Häuser nicht gerade klimafreundlich

sein. Nur 19,2 Prozent der Bauprojekte setzen beim Heizen auf erneuerbare Energien. Damit ist Düsseldorf, was umweltgerechtes Bauen angeht, das Schlusslicht von ganz NRW. Zum Vergleich: Der Kreis Heinsberg kommt hier auf einen Anteil von 79 Prozent. ↗

der sozialistischen gruppe ratingen und der Volkssolidarität Ratingen von den Ratsfraktionen Die PARTEI und Bündnis 90/Die Grünen in einem gemeinsamen Antrag zu den Haushaltsberatungen eingebracht und fand eine Mehrheit. Und dieser Antrag ging noch über den ur-

sprünglichen Vorschlag hinaus. Sobald der Haushaltsplan für 2021 rechtskräftig erlassen werden kann, kann das zuständige Fachamt mit der Umsetzung der Maßnahme beginnen. Dies wird voraussichtlich Mitte Juni sein. ↗

MANNI



Zu Verschenken: Nichts.

## ANZEIGE

**komma**  
Verein für Frauenkommunikation e.V.

**SOLIDARITÄT** DGB  
**IST**  
**ZUKUNFT**  
1. MAI 2021

[www.komma-duesseldorf.de](http://www.komma-duesseldorf.de)

### alles außer menschenrechte

Mitte April 2021 demonstrieren ca. 250 Menschen in Düsseldorf. Sie solidarisieren sich mit der vom Verbot bedrohten HDP (Demokratische Partei der Völker). Als zweitgrößte Oppositionspartei der Türkei ist sie dem AKP/MHP-Regime ein Dorn im Auge, setzt sich die prokurdische HDP doch seit Jahren gegen den völkerrechtswidrigen Krieg in Syrien, für Frauenrechte, für demokratische Strukturen und Menschenrechte ein.

Zugleich galt die Demonstration auch dem Protest gegen den Austritt der Türkei aus der „Istanbul-Konvention“. Denn mit ihrem Austritt aus der Frauenschutz-Konvention öffnet die türkische Regierung nun auch offiziell einer frauenfeindlichen und patriarchalen Politik Tür und Tor, die zu Femiziden und Gewalt gegen FLINT/LGBTIQ\* führt. Dazu passt, dass lautstarke Proteste z. B. in Istanbul, die sich für die Rechte von Frauen\* und LGBTIQ\* stark machen, immer wieder mit massiver staatlicher Gewalt und Repression überzogen werden. So wurden allein in den vergangenen Wochen in der Türkei dutzende Aktivist\*innen verhaftet. Auf der Demonstration in Düsseldorf wurde im April ihre sofortige Freilassung gefordert. Doch nicht nur innenpolitisch agiert das Erdoğan-Regime menschenfeindlich und autoritär. In den letzten Jahren hat sich die Türkei zu einem machtvollen Akteur entwickelt – im Mittelmeer-

raum und darüber hinaus, international weitestgehend unwiderrprochen.

Was verbindet Innen- und Außenpolitik? Welche Rolle spielen internationale (Nicht-)Einmischungen von Seiten der USA, der EU und der Bundesregierung? Wie sieht der Widerstand gegen diese Politik aus – in der Türkei, aber auch in Rojava, wo seit Jahren die demokratische Autonomie aufgebaut wird?

Diesen Fragen widmet sich die vierteilige Veranstaltungsreihe „Alles außer Menschenrechte – Einschätzungen, Perspektiven und Widerstand zur Politik der Türkei 2021“

Anmeldungen für die Online-Veranstaltungen schickt Ihr bitte an [akkustan@riseup.net](mailto:akkustan@riseup.net).

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW

### Die Türkei auf Kriegskurs

mit Jörg Kronauer, London

Dienstag, 1.6.2021 – 19.00 Uhr (Online)

Sowohl innen- als auch außenpolitisch scheint das Erdoğan-Regime auf Kriegskurs zu sein. Vom Säbelrasseln im Mittelmeer bis hin zu völkerrechtswidrigen Angriffen auf Syrien: Was sind die geo- und machstrategischen Ziele Ankaras? Was steckt hinter dem Kriegskurs der AKP/MHP-Regierung in der Region? Nur allzu selten geht die internationale Reaktion zur Großmachtspolitik der Türkei über Betroffenheit oder große Sorgen hinaus, allzu häufig erfährt die Türkei trotz ihrer menschenverachtenden Politik außenpolitische Unterstützung – die Bundesregierung, Europa, aber auch Russland und die USA haben ihre eigenen (kapitalistischen und machstrategischen) Aktien in der Region. In der Veranstaltung beleuchten wir die Interessen der verschiedenen Akteur\*innen, ihr Handeln, Mittun, Wegschauen, Profitieren.

Vorschau auf die weiteren Veranstaltungen:

### Rojava 2021: Eine andere Welt ist möglich – wenn man sie lässt

mit Anita Starosta (medico international / Frankfurt am Main)  
Dienstag, 15. Juni 2021 – 19.00 Uhr (Online)

### Widerstand ist weiblich

mit Svenja Huck (Berlin)  
Dienstag, 22. Juni 2021 – 19.00 Uhr (Online)

### Die HDP verbieten? Repressionen gegen linke (Partei-)Politik in der Türkei

Dienstag, 6. Juli 2021 – 19.00 Uhr (Online)

**Alles außer Menschenrechte**  
Einschätzungen, Perspektiven und Widerstand zur Politik der Türkei 2021

**DIE TÜRKIE AUF KRIEGSKURS**  
mit Jörg Kronauer  
Dienstag, 01.06.2021 – 19.00 Uhr (Online)

Eine Veranstaltungsreihe von AKKUSTAN  
(Antifaschistische Koordination Kurdistan-Düsseldorf)

01.06. • 15.06. • 22.06. • 06.07.  
jeweils 19 Uhr online  
Anmeldung unter: [akkustan@riseup.net](mailto:akkustan@riseup.net)  
AKKUSTAN ist bei facebook

### SOLIANZEIGE

**DER GROSSE ABGESANG**  
Niedergang der neofaschistischen „Identitären“

Jahresabo über vier Ausgaben für 19 €. Einzel exemplar 3,50 € zzgl. Versandkosten.  
[www.lotta-magazin.de](http://www.lotta-magazin.de)

### ANZEIGE

**Rheinblick**  
Zeitung der Ratsfraktion DIE LINKE. Düsseldorf

**Ein Abo und immer gut informiert sein**

Abo bestellen unter: [info@linksfraktion-duesseldorf.de](mailto:info@linksfraktion-duesseldorf.de)  
[www.linksfraktion-duesseldorf.de](http://www.linksfraktion-duesseldorf.de)

Examples of magazine covers:  
- "Wächst Elbers eine lange Nase"  
- "Für eine andere Wohn..."  
- "Es reicht"  
- "No. 15 kostenlos Nov./Dez 2013"  
- "Erhaltung – ist..."  
- "Liebe Leserinnen, liebe Leser..."

# Unbequem im Kfz: Der „Einsatzstock kurz ausziehbar“

**Im Januar 2020 hat die TERZ (01.2020) über die „Stocktauglichkeit“ der Außendienst-Mitarbeitenden des städtischen Ordnungs- und Servicedienst Düsseldorf (OSD) berichtet. Zeit zum Nachsehen, wie es denn so läuft mit den Knüppeln.**

Im Gutsherren-Stil hatte die Stadtverwaltung im Winter 2019/2020 die Einführung eines Teleskopschlagstockes für den OSD beschlossen. Der sogenannte „Einsatzstock kurz ausziehbar“ sollte von da an die OSD-Mitarbeitenden in den Stand setzen, mit der gezogenen Waffe in der Hand kritische Situationen im Kontakt mit „Störern“ auf Düsseldorfs Straßen zu lösen. Dafür waren Fix- und Folgekosten in Höhe von 20.000 Euro plus jährlich akkumulierenden „ca. 4.000 Euro“ angesetzt. Davon 12.000 Euro sollten die Kosten für einen dreistufigen Fortbildungslehrgang decken, in dem die OSDler\*innen die Rechtsgrundlagen zum Einsatz des Schlagstockes lernen sowie das Drohen und Schlagen mit ihrer neuen, gerne ausdrücklich so bezeichneten „Defensiv“-Waffe üben sollten – zertifiziert und späterhin aufgefrischt in Folge-Seminaren. Entscheidungsgrundlage sei damals die Fürsorgepflicht gewesen, die die Stadt Düsseldorf als Arbeitgeberin für ihre OSD-Außendienstler\*innen walten lassen müsse. Denn diese stünden, so das Personalräte-Blatt der städtischen Mitarbeitenden, „BLICKWINKEL“, im Winter 2019/2020 auf der ungemütlichen Windseite eines zusehends verrohten „gesellschaftlichen Klima[s]“, in dem vor allem die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes betroffen seien von Beleidigungen, Bedrohungen und Gewalt.

## Beratungsqualität: Kenntnisnahme

In öffentlicher Sitzung informierte nun, am 24. März 2021, Fachdezernent Christian Zaum den Ordnungs- und Verkehrsausschuss der Stadt Düsseldorf, wie die Sache mit dem Schlagstock denn nun stünde. Dabei kam sein „Erfahrungsbericht über die Einführung des Einsatzstockes, kurz, ausziehbar (EKA) im Ordnungs- und Servicedienst (OSD)“ in „Beratungsqualität Kenntnisnahme“ daher – ein übliches Verfahren in kommunalen Strukturen. Zugleich wenig verwunderlich im vorliegenden Fall, denn schon bei der Entscheidung, den OSD ab 2020 Schritt für Schritt zu bewaffnen, hatten die gewählten Vertreter\*innen der Parteien kein Wörtchen mitzureden gehabt.

Zufrieden zeigt sich nun der Bericht, dass die Aufrüstung des OSD im Verlaufe des Jahres 2020 so gut wie abgeschlossen worden sei. Trotz SARS-CoV2-Pandemie und schwierigen Bedingungen

für die Modulfortbildungen der OSD-Kräfte durch Polizeibeamt\*innen („erfahrene und anerkannte Trainer des Polizeipräsidiums Duisburg“), seien inzwischen „95 % der Einsatzkräfte im Rahmen der angebotenen Module“ geschult und unterwiesen. Die erfolgreiche Qualifizierung sei, so heißt es weiter: „bedingungslose Voraussetzung für die Aushändigung und Berechtigung zum Tragen des EKA“.

Auf einer knappen DIN A4-Seite referiert der „Erfahrungsbericht“ nun also, wie sich der neue Stock denn nun so mache. Eine Daten- oder Erhebungsgrundlage bleibt uns Dezernent Zaum allerdings schuldig. Unklar ist, wie viele OSD-Mitarbeitende denn über welchen konkreten Zeitraum ihre „Erfahrungen“ gemacht haben, wo doch die Modultrainings wegen SARS-CoV2 in 2020 lange pausieren und erst „im Oktober 2020 wieder aufgenommen werden“ konnten. Offen ist auch, ab wann der Großteil der OSD-Mitarbeitenden im Außendienst – ganz sauber, geprüft und zertifiziert – den Schlagstock überhaupt haben tragen und Erfahrungen als bewaffnete Servicekraft haben sammeln können. Wir schließen also schlagstockscharf: Wenn alles mit verwaltungsrechtlichen Dingen zugegangen ist, kann es mit der Erhebung der Erfahrungswerte der OSDler\*innen nicht allzu üppig zugegangen sein. Aber vielleicht, ließe sich spötteln, macht eine Wachtel schon den ganzen Sommer?

## Nur Drohen, nicht Hauen

So verwundert es auch nicht, dass sich der insgesamt empörend knappe Bericht mit etwa einem Fünftel der genutzten Buchstaben einer „Situation in der Altstadt“ widmet, die gezeigt habe, wie „herausragend“ (kein Scherz!) die „Deeskalationswirkung des EKA“ sei. Denn hier habe der Schlagstock einer Gruppe von fünf OSD-Mitarbeitenden gute Hilfe geleistet. Zuhauen sei gar nicht nötig gewesen. Die „schulungssprechende“ Androhung, den Schlagstock zum Einsatz zu bringen, habe bereits ausgereicht, um im Altstadt-Nachtdienst eine „aggressive Gruppe von elf männlichen Personen“ erfolgreich in Schach zu halten.

Seit dem „Abschluss der ersten Tragezertifizierungen“ habe es in 18 weiteren Fällen Androhungen zum Einsatz des EKA durch den OSD gegeben. „[E]rfreulicherweise“ sei es aber noch nicht zur tatsächlichen Anwendung gekommen. Wie schön, möchte eins meinen, dass das Sicherheitsgefühl auf Düsseldorfs Straßen nun immerhin für diese 95 % der OSDler\*innen so „herausragend“ besser geworden ist. Und auf subjektive Sicherheit, da legt die Stadt ja viel Wert – für wen allerdings? Valides, wie etwa eine klare

Datenlage, ob die OSD-Mitarbeitenden Dank ihrer neuen Knüppel-Aura weniger häufig angegriffen worden sind, fehlt.

## For the counts

Aber mit Statistik, die mit belastbaren Aussagen zur Argumentation hätte beitragen können, warum die OSD-Kräfte in 2020 ohne jede Diskussion oder Alternativ-Idee ad hoc hatte bewaffnet werden sollen (oder eben nicht!), hat die Stadtverwaltung es immer noch nicht so. Die Informationsvorlage liefert eingangs zwar ein vermeintlich üppiges Zahlen-Tableau, das den Leser\*innen ins Auge springen muss. Um „600 %“ sei die Zahl gestiegen. Wer genauer hinsieht: die der „Anzahl der strafrechtlich zu bewertenden und von der Stadt Düsseldorf gegenüber den Strafverfolgungsbehörden angezeigten Vorfälle zum Nachteil der Bediensteten des OSD.“ Unerwähnt bleibt, dass die „angezeigten Vorfälle“ vielleicht „strafrechtlich zu bewerten“ gewesen sein mögen. Was eine Straftat ist, bewertet unserorts aber immer noch ein Gericht, nicht wahr? Zudem, das überliest sich auch leicht, handelt es sich bei diesen 600 % um einen Zuwachs von 21 auf 112 Fälle – im Zeitraum von 2009 bis 2018 wohl gemerkt. Bei nächster Gelegenheit müsste sich die Verwaltung wohl einmal fragen lassen, wie die genannten Zahlen denn im Detail, jenseits ihres populistischen „Einsatzes“ im Berichtswesen ausgesehen haben, oder?

## Zwickt aber

Ob der EKA beim Drohen gut in der Hand liegt? Wir wissen es leider nicht. Es hätte uns aber nicht gewundert, wenn wir es durch den Bericht des Ordnungsdezernenten erzählt bekommen hätten. Immerhin wissen wir nun, dass es in der Evaluation der ersten Einsatzphase „vereinzelt kritische Rückmeldungen“ innerhalb der Belegschaft gegeben habe: bezüglich „des Tragekomforts“. Aber nur wenig Beschäftigte hätten sich unzufrieden mit der Baumelei des Stockes im Holster geäußert. Auch sei der „Tragekomfort bei der Benutzung im Kfz als unkomfortabel“ bemängelt worden. Wie erleichtert müssen wir sein, zu lesen, dass das Ding wenigstens gut aussieht, wenn der OSD breitbeinig in der Altstadt aufläuft oder hinterm Hauptbahnhof mal wieder aufräumt. So heißt es (formuliert gewiss ohne jeden Hauch von Ironie): „Im Hinblick auf die erzielte optische Außenwirkung ist eine sehr deutlich positive Resonanz zu verzeichnen“.

Als wäre es nicht grotesk genug, lesen wir in der Informationsvorlagen am Ende allen Ernstes, dass die „Entscheidung für die Einführung des Einsatzstockes als eindeutig richtig zu bewerten“ sei. Von ernsthafter Rechtfertigung jenseits von Uniformschick und Erfolgspathos hingegen: keine Spur. Derweil ist es vermutlich ratsam, dem OSD auch weiterhin auf die Finger zu gucken. Auch beim Hochhalten von Gummiknüppeln, so kurz und ausziehbar sie auch sein mögen. 



Foto: LEG/Presse

## Der LEG-Geschäftsbericht

# In eigenen Worten

**Immer wieder stehen die Wohnungsunternehmen in der Kritik. Die TERZ lässt jetzt mal eines von ihnen selbst zu Wort kommen. Dafür hat sie den letzten Geschäftsbericht der Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung (LEG) zur Hand genommen und gnadenlos alles aus dem Zusammenhang gerissen, was dort so unter den Suchbegriffen „Miete“, „Miet-Erhöhung“ oder „Modernisierungen“ zu finden war.**

Wer im letzten Geschäftsbericht des Wohnungsunternehmens LEG etwas zum Thema „Miet-Erhöhungen“ lesen will, muss nicht lange blättern. Schon auf der Seite 5 findet sich etwas – noch dazu etwas Positives. „LEG setzt breitflächig Miet-Erhöhungen aus“, steht da zu lesen: „Damit haben wir ein Zeichen der Solidarität und gesellschaftlichen Verantwortung in Zeiten der Corona-Pandemie gesetzt.“ Von der Aussetzung der „Miet-Anpassungen“ – die LEG verwendet lieber dieses Wort – profitierten nach Angaben des Konzerns 6.900 Kund\*innen. Aber Covid-19 hat für die Firma auch gute Seiten, denn: „Gleichzeitig ist die Nachfrage nach zusätzlichem Wohn-Komfort und die Bereitschaft, dafür mehr Miete zu zahlen, durch Corona bei vielen Menschen gestiegen. Das eröffnet uns zusätzliche Miet-Potenziale.“ Diese eröffnen sich auch durch eine „Optimierung des Kerngeschäfts“, versteht die LEG darunter doch „die weitere Steigerung der operativen Exzellenz, nicht zuletzt eine intelligente und flexible Vermarktung des Wohnungsbestands und die agile Anpassung ihrer Miet-Angebote, um bei zunehmender Regulierung weiterhin Mieterhöhungspotenziale zu realisieren“.

Im Geschäftsjahr 2020 stiegen die Erträge aus den Netto-Kalmmieten von 586 auf 627 Millionen Euro, „ein Miet-Wachstum auf vergleichbarer Fläche von

2,3 Prozent“ realisierte die LEG. 2019 waren es noch 2,9 Prozent gewesen. In Düsseldorf, wo die Gesellschaft 5.421 Wohnungen besitzt, betrug die Zuwachs-Rate „nur“ 1,9 Prozent. Allerdings ist die Stadt mit einer Durchschnittsmiete von 8,02 Euro pro Quadratmeter schon mit weitem Abstand das teuerste LEG-Pflaster. Dahinter folgt abgeschlagen der Kreis Mettmann mit 6,91 Euro pro Quadratmeter. Düsseldorf zählt für das Unternehmen nämlich zu den Wachstumsmärkten, und die „zeichnen sich durch demografisch und wirtschaftlich starke Standorte mit überdurchschnittlichen Mieten bei geringen Leerstandsquoten aus“. Zu den „stabilen Märkten“, zählen Städte mit Mieten von rund 5,65 Euro pro Quadratmeter wie Dortmund, Essen und Mönchengladbach. „[D]ie wohnungswirtschaftliche Attraktivität ist im Durchschnitt solide bis hoch“ – so charakterisiert die LEG dieses Segment. Am Schluss folgt dann eine Kategorie mit Städten wie Duisburg oder Recklinghausen, wo sich die Miet-Preise bei ca. 5,48 Euro pro Quadratmeter bewegen. Hier locken, was zunächst etwas ungewöhnlich erscheinen mag, die fettesten Brutto-Renditen. Auf 5,9 Prozent belaufen diese sich, während die stabilen Märkte „bloß“ 5 Prozent und die attraktiven „nur“ 3,9 Prozent abwerfen. In diesen „Märkten mit höheren Renditen“ ist nämlich ein Unsicherheitsfaktor eingepreist. Sie „unterliegen grundsätzlich einem größeren Risiko von Bevölkerungsrückgängen“, erläutert der Geschäftsbericht. Aber die LEG schreckt das nicht ab: „In diesen räumlichen Teilmärkten wird es jedoch bei hoher Vor-Ort-Präsenz, attraktiven Mikro-Standorten und guter Markt-Durchdringung weiterhin Chancen für attraktive Renditen geben.“

### Chancen und Risiken

Weitere Unwägbarkeiten handelt im Folgenden der „Risiko- und Chancenbericht“ ab. Da macht die LEG verstärkt „Ausweich-Bewegungen“ weg von den großen Städten mit ihren teuren Mieten aus. Doch das Unternehmen zeigt sich gewappnet: „Durch die breite Markt-Präsenz der LEG kann daher

eine sich ggf. abflachende Preis-Entwicklung in den Ballungsräumen durch eine stärkere Nachfrage und somit Preis-Entwicklung in den ländlicheren Regionen kompensiert werden.“

Auch in Sachen „Mietausfälle“ kann die LEG Entwarnung geben. „Aktuell sind nur leicht erhöhte Mietausfälle zu registrieren. Ursächlich sind hier u. a. die umfangreichen Zahlungen von staatlichen Transfer-Leistungen sowie die Lohnfortzahlung über die Kurzarbeiter-Regelungen“, konstatiert der Geschäftsbericht.

Ein Problem stellen allerdings die eigenen Mitarbeiter\*innen dar. Wenn nämlich „Geschäfts-, Vertrags- oder auch persönliche Beziehungen zwischen Mitarbeitern der LEG-Gruppe und externen Personen bestehen“, drohen „dolose Handlungen“, also Handlungen zum Schaden des Konzerns: „Im Bereich der Vermietung kann es zu regelwidrigen Miet-Vergünstigungen kommen.“

Und dann wäre da noch die Politik. „Die Risiken aus Gesetzes-Änderungen (z. B. Umlage-Fähigkeit der CO<sub>2</sub>-Umlage, bundesweiter Mieten-Deckel) bestehen unverändert“, so die LEG. Dementsprechend setzte die Aktie des Unternehmens gleich zu einem Höhenflug an, als das Bundesverfassungsgericht Mitte April den Berliner Mietdeckel aufhob. Aber damit ist die Kuh noch nicht vom Eis: „Veränderte gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen zu energetischen Anforderungen, Verkehrssicherungspflichten und Mieterschutz können Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit von Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen haben.“ Diese negativen Effekte drohen bei Modernisierungsmaßnahmen ebenfalls, „wenn außerplanmäßig erhöhte Kosten auf Basis der Begebenheiten am lokalen Wohnungsmarkt nicht an die Mieter weitergegeben werden können, ohne deren Zahlungsfähigkeit zu überfordern“. Nicht ganz so schlimm ist es hingegen, wenn sich die Handwerker\*innen-Arbeiten verzögern, denn das führt „in der Regel lediglich zu einer späteren Realisierung der Miet-Erhöhungen im Vergleich zur Planung“.

Insgesamt jedoch sieht die LEG mehr Chancen als Risiken: „Grundsätzlich wird in den nächsten Jahren eine Fortsetzung der positiven Miet-Entwicklung erwartet. Im frei finanzierten Bestand können Miet-Erhöhungen infolge von Mietspiegel-Anpassungen, bei der Neuvermietung und im Zusammenhang mit Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen werden. Im preisgebundenen Bestand können alle drei Jahre vor allem inflationäre Entwicklungen durch Anpassung der Kosten-Mieten an die Mieter weitergegeben und auch wertsteigernde Modernisierungen vorgenommen werden“. Das ist aber längst noch nicht alles. „Bis 2028 wird die Mietpreis-Bindung bei rund 25.000 Wohneinheiten des aktuell preisgebundenen Portfolios auslaufen. Das bietet langfristig Spielraum für Miet-Anpassungen bei den hinsichtlich des Mietpreises oft deutlich unter dem Markt-Niveau liegenden Beständen“, frohlockt die Wohnungsgesellschaft. Schöne Aussichten. ↗



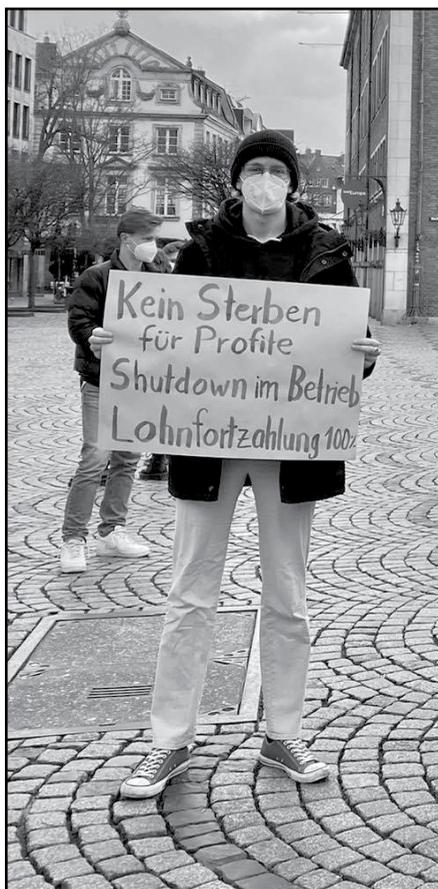
# Gegen Null

Interview mit der  
ZeroCovid-Gruppe Düsseldorf



Fotos: Düsseldorfer ZeroCovid-Gruppe

**Die ZeroCovid-Initiative macht sich für einen solidarischen europaweiten Lockdown stark und fordert eine langfristige Perspektive aus der Corona-Pandemie, die Schließung der Betriebe, eine Freigabe der Impfstoff-Patente und die Unterstützung von Menschen in Notlagen. Die Terz sprach mit Jochen von der Düsseldorfer ZeroCovid-Gruppe.**



**┆** Was verbirgt sich hinter der ZeroCovid-Initiative?

Jochen: Wir sind jetzt seit einem Jahr immer wieder in einem mehr oder minder ernsthaften Lockdown, der zu wenig bringt und den Menschen die Kraft raubt, weil keine Perspektive dahintersteckt. Er bleibt ohne Erfolge. Viele Maßnahmen sind völlig widersprüchlich – so darf mensch abends kein befreundetes Paar treffen, aber morgens in der überfüllten U-Bahn unfreiwillig mit fremden Menschen kuscheln. Die einzige laute Kritik an den Maßnahmen der Regierung gegen die Ausbreitung des Virus kommt von Coronaleugner\*innen – also eine Kritik von rechts, die das Virus selbst oder seine Auswirkungen leugnet.

ZeroCovid ist die erste ernstzunehmende koordinierte Antwort von links auf diese Coronapolitik. Ich denke, dass eine solche Perspektive ganz wichtig ist. Große Teile der Linken, insbesondere wenn sie in Regierungen sitzen, und der Gewerkschaften stellen sich bisher hinter die Corona-Politik der Regierung. Die möchte um jeden Preis die Betriebe aufhalten – und die Schulen und Kitas geöffnet halten, damit die Betriebe weiterhin ungestört ihre Gewinne machen können. Das führt ganz einfach dazu, dass Menschen am Virus sterben oder unter dem „Lockdown light“ langsam durchdrehen.

*In der Selbstbeschreibung von ZeroCovid taucht nicht explizit auf, dass die Initiative aus einer linken Ecke kommt – man kann es natürlich an den Schlagworten erkennen. Ihr habt einen Aufruf gestartet, den über 100.000 Menschen unterzeichnet haben. ZeroCovid ist also durchaus auf Breitenwirkung angelegt.*

Ob es uns gelingt, viele Arbeitende, junge Men-

schen und andere Betroffenen zu erreichen, wird das Schicksal von ZeroCovid entscheiden. 100.000 Unterschriften sind das eine. Wir können 500.000 Unterschriften im Internet haben, aber deswegen entsteht noch kein Druck auf die Regierung und ihre Corona-Politik. Es ist etwas paradox: In Zeiten, in denen wir dafür plädieren, dass wir Sozialkontakte reduzieren und dafür auch die Betriebe zumachen müssen, müssen wir es schaffen, Menschen auf die Straße zu bringen oder dazu, zu streiken. Ohne Druck auf der Straße kann ZeroCovid keinen Erfolg haben.

*Wie gelingt es Euch, Menschen anzusprechen, die nicht politisch sozialisiert sind?*

Auf verschiedene Weise. Zum Beispiel dadurch, dass wir die Frage stellen: Wie geht es denn nach diesem einen Jahr nun weiter? Die Kinder- und Jugendärzt\*innen warnen. Menschen fragen uns deswegen: Wie könnt Ihr denn jetzt so wahnsinnig sein und weiter einen Lockdown fordern – die Kinder gehen daran kaputt!?! Aber umgekehrt wird ein Schuh daraus: der unendliche „Lockdown light“ ohne Perspektive einer Verbesserung für Kinder- und Jugendliche ist doch viel belastender. Wenn die Schulen weiter aufmachen ohne Luftfilter, ohne Wechselunterricht und vor allem ohne die Aussicht, dass die Inzidenz runtergeht, dann wird es doch nicht besser. Lehrkräfte werden für Abschlussprüfungen eingesetzt und fehlen dann für die Betreuung von Schüler\*innen, die es aus vielen Gründen wirklich dringender brauchen. Viele haben Angst, sich oder ihre Familie anzustecken, auch wenn sie ihre Freund\*innen vermissen. Oder sie reagieren auf die Inkonsequenz der Coronamaßnahmen, indem sie diese nicht mehr

ernst nehmen. Denn in diesem Land werden eher Shoppingmeilen geöffnet als Jugendclubs. Wie lange soll das so weitergehen?

## Das Freizeitvirus

*Ja, es wird sehr wenig auf lange Sicht diskutiert.*

*Gerade wenn es jetzt um diese kosmetischen Sachen geht, wie eine Ausgangssperre einzuführen oder mit wem wir uns wie, wann und wo treffen können.*

Es ist der Freizeitbereich, der eingeschränkt wird. Menschen treffen, Oma treffen ... Wie viele alte Menschen mussten allein sterben, wie viele konnten sich nicht verabschieden? Jugendliche, die mit 15 Jahren sagen: Mensch, ich würde mich gern mal verlieben, ich würde gern Freund\*innen treffen – und wir antworten: Joa, das kannst Du auch mit 18 noch?! Das ist keine Perspektive. Es gibt die Lösung ‚Augen zu und durch‘, indem wir alles offen halten und die Leute dann halt hunderttausendfach sterben lassen. Oder es gibt die Lösung, mit einem solidarischen, konsequenten Lockdown zu reagieren, aber dann müssen wir darüber reden, wie der gestaltet wird.

*Bislang wird der private Bereich überreguliert und im Arbeitsleben wird es den Arbeitgeber\*innen überlassen, ob sie vielleicht so nett sind und coronakonforme Arbeitsplätze schaffen und Homeoffice ermöglichen.*

Auf der ZeroCovid-Seite im Netz gibt es die schöne Abteilung ‚Schichtgeschichten‘. Die zeigt die Lebenswirklichkeit der Leute, die arbeiten gehen und damit die Absurditäten und die Widersprüchlichkeit der Coronapolitik. Ich sehe ZeroCovid als Prozess. Es ist nicht jede Forderung unverrückbar, ZeroCovid kann sich weiterentwickeln. Aber die Eckpunkte sind klar: Es kann nicht sein, dass wir uns im Freizeitbereich beschränken und jetzt auch noch Ausgangssperren kriegen, während gleichzeitig die Leute morgens mit vollen U-Bahnen in die Büros, in die Betriebe oder in die Schulen fahren. Das Virus ist kein Freizeitvirus, das erst nach 18 Uhr anfängt zu wirken.

*Seit wann gibt es ZeroCovid denn?*

Seit diesem Winter. Die Düsseldorfer Gruppe gibt es seit Anfang des Jahres. Verschiedene linke Gruppen aus Düsseldorf hatten, bevor es hier die ZeroCovid-Stuktur gab, schon Aktionen auf Grundlage von ZeroCovid gemacht. Leider ohne die Meinungsverschiedenheiten untereinander in Bezug auf ZeroCovid abschließend zu klären. Beispielsweise tauchte die interessante Frage auf, ob

ZeroCovid zu mehr Überwachung und einem autoritären Staat führe. Dennoch haben die Interventionistische Linke, die Revolutionär-Sozialistische-Organisation (RSO) und die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) und andere eine Aktion zur Freigabe von Impfpapenten am Oberbilker Markt gemacht.

Im Januar haben drei Schwestern aus Düsseldorf die Aktion ‚Corona-Tote sichtbar machen‘ mit viel Herzblut und Engagement angestoßen. Darüber kamen sie auf ZeroCovid und haben den Düsseldorfer Ableger mitgegründet. Die Zero-Sisters – also die drei Schwestern, die ZeroCovid hier ins Leben gerufen haben – haben sich gefragt: wo bleibt die Perspektive in dieser Pandemie? Später kamen SDS, die Linksparteinahe Studierenorganisation, die RSO und die Bezirksschüler\*innenvertretung dazu.

*Gibt es auch Menschen, die keiner politischen Gruppe angehören, aber sich trotzdem bei Euch engagieren?*

Ja, es kommen immer wieder Menschen zu den Aktionen dazu. Aber es gibt viel Luft nach oben. Die Erfahrung der politischen Gruppen hilft bei Fragen wie: wie melde ich eine Demo an? Wie schreibe ich eine Presseerklärung? Wie reagiere ich auf eine gewisse Form von Kritik? Wir wollen aber keine linke Organisation sein, in der 20 Gruppen die Wahrheit sagen. Unser Ziel ist, wie bereits angekündigt, einerseits Kontakte zu beschränken, und andererseits, wirklich viele Menschen auf die Straßen zu kriegen, um sich für einen solidarischen Lockdown einzusetzen.

## Reaktionen in Düsseldorf

*Wie gelingt Euch das? Wie ist die Resonanz in Düsseldorf auf Eure Aktionen? Werdet Ihr manchmal verwechselt mit Coronaleugner\*innen?*

Letzteres: ja! Die Lesefähigkeit der Menschen lässt manchmal zu wünschen übrig... Wir haben einige Aktionen gemacht: am Rathaus – da lief aber kaum jemand vorbei. Am Oberbilker Markt

war es schon besser und an der Schadowstraße war es erschreckend belebt, dort hatten wir viele Diskussionen. Mit Jugendlichen beispielsweise. Dabei wurde recht gut deutlich, dass ZeroCovid auch eine Antwort für Menschen sein könnte, die nicht in der Villa in Kalkum, auf ihrer Terrasse in Oberkassel oder Flingern-Nord hocken oder im großen Garten ihren Gurkensmoothie trinken, sondern in Garath oder Rath in der kleinen Wohnung leben.

*Werden Eure Ansichten denn von Menschen geteilt, die im Arbeitsbereich konkret mit der Pandemie zu tun haben, weil sie in der Pflege oder im Krankenhaus arbeiten?*

Es gibt bereits Einzelne, die in der Pflege oder im Krankenhaus arbeiten, die uns unterstützen, aber es könnten noch mehr sein. Diese Menschen haben natürlich schon vor Covid die Bedingungen im Krankenhaus kritisiert. Es wäre denkbar, dass wir in Düsseldorf dort noch gezielter vorgehen. So haben wir beispielsweise am 22. April eine Fotoaktion an der Uni-Klinik gemacht. Aber auch hier geht noch mehr. Oft wird vergessen, dass es nicht nur Pfleger\*innen und Ärzt\*innen sind, die unter schwierigen Bedingungen in der Pandemie arbeiten. Denn wenn die Reinigung, der Krankentransport, die Sterilisation in der Küche nicht funktionieren, kann niemand mehr arbeiten. Gerade werden Pfleger\*innen dringend gebraucht. Es wäre der Moment, um konkrete Forderungen zu stellen. Meine Erfahrung ist, dass vollausgebildete Pfleger\*innen gar nicht unbedingt mehr Geld wollen, sondern verlässliche Schichtpläne, mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen. Bei anderen Arbeitenden im Krankenhaus ist aber auch wirklich mehr Lohn nötig. Im letzten Jahr wurde viel geklatscht und es wurde eine Coronaprämie zugesagt. Viel ist nicht daraus geworden.

*Es ist für Pflegepersonal und Ärzt\*innen schlecht möglich, zu streiken.*



Streiks sind in Deutschland auch außerhalb des Krankenhauses eine schwierige Sache, weil hier ein sehr legalistisches Verständnis herrscht. Wilde Streiks wie in den 1970er Jahren gibt es kaum, weil viele Arbeiter\*innen auf Ansagen ihrer Gewerkschaft warten. In Italien wurden die Betriebe am Anfang des letzten Jahres wegen einer beginnenden wilden Streikwelle zugemacht. Dort hat die Regierung nicht auf Appelle von Mediziner\*innen reagiert. Erst angesichts der Perspektive einer Streikwelle fand sie die Schließung der Betriebe plötzlich sehr sinnvoll.

*Gab es schon Reaktionen auf Eure Ideen aus der Düsseldorfer Lokalpolitik?*

Die Neue Ruhr Zeitung (NRZ) hat am 12. April bei den Parteien nachgefragt: Die Grünen denken, dass es die richtige Richtung sei; die SPD teilt viele Ziele, empfiehlt aber, die Situation in der Arbeitswelt zu differenzieren; die Linkspartei spricht sich für ZeroCovid aus und die CDU steht wenig überraschend einem solidarischen Lockdown kritisch gegenüber – vielmehr solle das Impfen schneller vorangehen.

Das fordert ZeroCovid ja auch. Aber dafür müssen die Impfpatente freigegeben werden und die Produktion zum Selbstkostenpreis massiv ausgeweitet werden. Das gleiche gilt zum Beispiel für Luftfilteranlagen, die seit einem Jahr in Schulen und Büros dringend gebraucht werden. Die

Luftfilter könnte auch ein Unternehmen wie Mercedes herstellen, aber die müssen ja dringend Kleintransporter bauen ... Hier erstarren die Politiker\*innen vor der Heiligkeit des Kapitals.

## Gut gelaufen?

*Gibt es für Euch Länder oder Regionen, von denen Ihr denkt, dass die es gut gemacht haben?*

Innerhalb des ZeroCovid-Spektrums gibt es Menschen, die von Neuseeland oder Australien begeistert sind oder auch Portugal als ein gutes Beispiel sehen, in relativ kurzer Zeit die Welle zu brechen. Ich bin da ein bisschen skeptischer, weil ich mich mit den genannten Ländern nicht im Detail beschäftigt habe und nicht weiß, inwiefern das mit autoritärer Politik zu tun hat-



## Info

Die Petition von ZeroCovid kann hier unterzeichnet werden: <https://weact.campact.de/petitions/zerocovid-fur-einen-solidarischen-europaischen-shutdown>  
Die Aktionen der Düsseldorfer ZeroCovid-Gruppe könnt Ihr u. a. hier verfolgen: <https://www.instagram.com/zerocovid.duesseldorf/>  
Wer mitmachen möchte, kann sich unter [duesseldorf.zerocovid@mail.de](mailto:duesseldorf.zerocovid@mail.de) melden.

in Portugal ist: hier hatte die autoritäre Politik einer Diktatur den offiziellen Zahlen zufolge ja auch Erfolg. Allerdings um einen Preis, den wir bei ZeroCovid explizit nicht als Vorbild sehen.

*Vor kurzer Zeit habe ich von Alex Demirovic eine Entgegnung zu ZeroCovid gelesen, in der er sich an den Forderungen abarbeitet und sagt: das, das und das ist unrealistisch ...*

Ich teile Demirovic im Letzten nicht, aber ich glaube, dass jede\*r ZeroCovid-Aktivist\*in diesen Artikel gelesen und drüber nachgedacht haben sollte. Wie realistisch ist die ZeroCovid-Strategie? Ob es wirklich die 0 oder 2.5 oder die 7.5 ist – ZeroCovid hat einen Stufenplan, da wird die Inzidenz über 10, dann 10, dann 5 angestrebt. Wenn wir auf 0 zielen und bei 4 rauskommen, sind doch alle zufrieden. Natürlich haben wir von ZeroCovid zugleich die Perspektive, dass wir, wenn wir mit den Infektionszahlen runter wären, anfangen müssen am Gesundheitssystem zu arbeiten und bei einer anderen Politik landen.

*Es gibt ja auch Stimmen, die sagen, die Inzidenz mache keinen Sinn, sinnvoller wäre es beispielsweise, sich nach der Zahl der freien Intensivbetten zu richten.*

te. Auch wenn die Situation in China etwas ganz anderes als

Sicher, die Inzidenz ist auch relativ: vor einem Jahr hieß es noch, dass die Lage bei einer Inzidenz über 50 ganz dramatisch sei, und jetzt haben wir einen Wert über 100. Und die Inzidenzzahl für Schulschließungen (165) ist eine rein willkürliche Größe. Aber es gibt ja einen Zusammenhang zwischen der Inzidenz und freien Intensivbetten – zumal es auch Menschen geben muss, die sich um die Patient\*innen in den Intensivbetten kümmern. Betten allein sind also auch nicht alles. Mit der Inzidenz kann über einen Zeitraum die Entwicklung beobachtet und vorhergesehen werden.

*Was sind Eure nächsten Aktionen und Stationen in Düsseldorf?*

Im April werden wir eine Aktion an der Nordstraße und am Oberbilker Markt machen. Am 1. Mai wird es eine Demo geben, die auch ZeroCovid unterstützen wird. Regelmäßig machen wir wöchentliche Zoom-Konferenzen und besprechen von Woche zu Woche, wie wir vorgehen. Wir haben keinen Masterplan. Jede\*r ist eingeladen, mitzumachen. Das ist keine Phrase: Wenn die TERZ-Leser\*innen sagen: ich finde euch interessant, aber für Kinder macht ihr das Falsche, kann ich nur erwidern: wunderbar, komm vorbei und bring deine Position ein.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute! 🐾



# Der „Gruppe S“-Prozess in Stuttgart – und was das mit Düsseldorf zu tun hat

Am 13. April 2021 begann vor dem 5. Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart das Staatschutzverfahren gegen zwölf Männer aus Bayern (3), Baden-Württemberg (2), Niedersachsen (1), NRW (3), Rheinland-Pfalz (1) und Sachsen-Anhalt (2). Sie werden beschuldigt, eine terroristische Gruppe gegründet zu haben und/oder in einer solchen Mitglied gewesen zu sein beziehungsweise – im Falle eines Angeklagten – diese Gruppe unterstützt zu haben. Ihr Ziel: mittels Anschlägen Muslim\*innen und politische Gegner\*innen zu ermorden. Unter den Angeklagten befindet sich auch ein Aktivist der „Sektion Süddeutschland“ der „Bruderschaft Deutschland“ aus Baden-Württemberg.

## Gründung 2019

Die nach ihrem Gründer und Anführer Werner S. (55) aus dem Landkreis Augsburg benannte „Gruppe S“ setzte sich aus extrem rechten Aktivisten zusammen, die überwiegend in bürgerwehähnlichen Gruppierungen organisiert waren. Laut Erkenntnissen der Anklagebehörde hatte sie sich 2019 auf Betreiben von S. in einem Online-Chat zusammengefunden und sich auf einem Treffen am 28. September 2019 in der Nähe von Stuttgart als Gruppe gegründet. Ein zweites Treffen fand am Rande einer extrem rechten Demonstration am 3. Oktober 2019 in Berlin und ein weiteres am 8. Februar 2020 im ostwestfälischen Minden in der Wohnung des Angeklagten Thomas N. statt – nach Anwerbung weiterer Mitstreiter, die dem „harten Kern“ als vertrauenswürdig sowie gewalt- und sterbebereit erschienen. Hier, beim Treffen in Minden, sei dann deutlich und einvernehmlich das Ziel und die Strategie der Gruppierung formuliert worden: die Herstellung bürgerkriegsähnlicher Zustände, die Initiierung eines bewaffneten Volksaufstandes, die Überwindung der Staats- und Gesellschaftsordnung. Zur Umsetzung seien bei dem Mindener Treffen auch der Ankauf und die Finanzierung (50.000 Euro) von Schusswaffen und Handgranaten organisiert worden. Auf einem nächsten Treffen sollten dann konkrete Anschlagziele – zuerst Moscheen im ländlichen Raum – festgelegt und Zuständigkeiten geklärt werden.

## Hochgenommen im Februar 2020

Doch soweit kam es glücklicherweise nicht. Auf dem Mindener Treffen war einer der Anwesenden

und aktuell Angeklagten – Paul-Ludwig U. aus BaWü, Mitgliedsanwärter der BSD-„Sektion Süddeutschland“ und bereits 21 seiner 49 Lebensjahre inhaftiert – in Verdacht geraten, ein Verräter zu sein. Und damit lagen seine ehemaligen „Kameraden“ exakt richtig. Offenbar schon vor dem ersten persönlichen Treffen am 28. September



<https://prozessbeobachtung.org/>

2019 hatte U. aus bisher unbekanntem Motiven von sich aus Kontakt zu Verfassungsschutz und Polizeibehörden aufgenommen und diese fortan auf dem Laufenden gehalten – bis zu seinem Rauswurf aus der Gruppe.

Nachdem nun der Infofluss abgebrochen war, schlugen die Behörden zu und nahmen am 14. Februar 2020 zwölf Personen fest, nur U. blieb auf freiem Fuß. Wieso auch er der Gründung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung angeklagt ist, wird der laufende Prozess zeigen. Man kann allerdings in seinem Fall von einer milden Strafe ausgehen.

Einer der zwölf Inhaftierten, Ulf R. aus Ostwestfalen, beging in der U-Haft Selbstmord, so dass letztendlich, mit Paul-Ludwig U. als mitangeklagtem „Kronzeugen“, zwölf Personen auf der Anklagebank landeten. Nur eine von ihnen war nicht beim Mindener Treffen dabei: Michael B. (48) aus dem Landkreis Esslingen (BaWü), ein enger Vertrauter von Werner S. Am Tag des Treffens im Februar 2020 war B. mutmaßlich verhindert.

## Wer war noch dabei?

Darauf, dass Michael B. nicht das einzige in Minden nicht anwesende „Gruppe S“-Mitglied war, deuten antifaschistische Recherchen wie beispielsweise die der Rechercheplattform EXIF (<https://exif-recherche.org>) hin, die auf drei fehlende Neonazis aus Norddeutschland verweisen. Auch die Rolle der Führung der von Düsseldorf aus geleiteten „Bruderschaft Deutschland“ (BSD) bedarf einer Aufklärung.

So ist davon auszugehen, dass Richard L., Kai K. und insbesondere der seit März 2020 nicht mehr auf BSD-Aktionen gesichtete Ralf N. nicht nur in Verbindung mit Paul-Ludwig U. standen, sondern auch in einem engen Kontakt zu Tony E. (neben Werner S. der Rädelführerschaft angeklagt) – und vermutlich auch mit weiteren „Gruppe S“-Mitgliedern. Auch sie dürften zu dem Mindener Treffen eingeladen gewesen sein. Es ist davon auszugehen, dass sich die Führung der „Gruppe S“ um eine Einbindung der BSD und um deren Support bemüht haben dürfte. Sowie davon, dass die BSD-Führung großes Interesse an dem Vorhaben der „Gruppe S“ gezeigt hat, wenn sie nicht sogar zu einer Unterstützung bereit gewesen war oder mitmachen wollte. In einer Stellungnahme des antifaschistischen Bündnisses „Düsseldorf stellt sich quer“ heißt es hierzu vor Prozessbeginn: „DSSQ fordert eine vollumfängliche Aufklärung, ob und in welcher Form von Seiten der genannten Personen und anderen BSD-Akteuren Unterstützungsleistungen für die „Gruppe S“ getätigt, zugesagt oder in Aussicht gestellt wurden. Sowie darüber, wie weit die BSD in die Strukturen der „Gruppe S“ und deren Anschlagplanungen eingebunden war.“

## Langer Staatsschutzprozess

Für den Stuttgarter OLG-Prozess wurden einstweilen 101 Hauptverhandlungstage bis zum 5. Juli 2022 terminiert, eine eventuelle Verlängerung wurde in Aussicht gestellt. Schon an den ersten beiden Prozesstagen am 13. und 14. April 2021 zeichnete sich ab, dass über 100 Prozesstage durchaus realistisch sein könnten.

Von den zwölf Angeklagten, vertreten durch 27 Verteidiger\*innen, haben bisher nur zwei signalisiert, dass sie aussagen wollen: Stefan K. aus Sachsen-Anhalt, angeklagt als Mitglied, sowie der Verwaltungsdienstbeamte im Polizeipräsidium Hamm, Thorsten W., angeklagt als Unterstützer der „Gruppe S“. Aus den Reihen der Verteidiger\*innen gab es bereits erste Vorstöße, die polizeilichen Aussagen des Kronzeugen Rolf-Ludwig U. zu demontieren und diesen als unglaubwürdig darzustellen. Noch hat U. abgelehnt, eine Aussage im Prozess zu machen, allerdings ist zu einem späteren Zeitpunkt damit zu rechnen. Eigentlich sollten aber die polizeilichen Observationen und Telekommunikationsüberwachungen genügend Belastbares erbracht haben, so dass die Anklagebehörde nicht alleine auf U. angewiesen sein sollte. 

**Der Prozess wird am 27. und 28. April fortgesetzt und findet einstweilen an jedem Dienstag und Mittwoch statt. Wer sich auf dem Laufenden halten möchte, findet jeweils zwei bis drei Tage nach jedem Prozesstag einen ausführlichen Bericht auf <https://prozessbeobachtung.org>.**



# Versammeln verboten

Interview zum neuen Versammlungsgesetz

**Das Versammlungsgesetz schränkt die im Grundgesetz verankerte Versammlungsfreiheit ein. Bis 2006 war der Bund dafür verantwortlich, danach konnten die Länder eigene Versammlungsgesetze erlassen. Nun will NRW ein eigenes Versammlungsgesetz beschließen. Und das hat es in sich. Es ist geprägt von massiven Einschränkungen der Versammlungsfreiheit und scheint darauf angelegt, Demonstrationen und Proteste nicht nur zu behindern, sondern gleich ganz zu verhindern. Welche Änderungen sind vorgeschlagen und welche Bedeutung haben sie? Wir haben mit dem Düsseldorfer Rechtsanwalt Jasper Prigge gesprochen.**

**▲:** Die Anmeldung einer Versammlung/Demonstration soll im neuen Gesetz erheblich erschwert werden. Was sind die gravierendsten neuen Hürden?

J. P.: Der Gesetzesentwurf dreht an vielen Stellschrauben. Dabei gibt es nur eine Richtung, nämlich mehr Pflichten für die Versammlungsleitung bei gleichzeitig mehr Kompetenzen für die Polizei. Ein Beispiel ist, dass die Polizei künftig die Namen und Adressen der Ordnerinnen und Ordner, die eingesetzt werden sollen, anfordern können soll. Voraussetzung ist nur, dass von der Versammlung eine Gefahr ausgeht. Das wird man bei jeder Versammlung annehmen können und ich sehe hier das Risiko, dass gerade bei unbequemen Themen eine Gängelung durch die Behörden erleichtert wird. Hinzu kommt, dass es gerade bei größeren Versammlungen kaum

möglich sein wird, im Vorfeld eine ausreichende Zahl an Freiwilligen zu finden, die dazu bereit sind, ihre Daten an die Polizei zu übermitteln zu lassen. Die Frage der Ordnerinnen und Ordner ist aus meiner Sicht besonders problematisch. Aber es gibt auch weitere Hürden, beispielsweise kompliziertere Anmeldefristen, polizeiliche Kontrollstellen oder die Ausweitung des Störungsverbots, um nur einige zu nennen.

*Denkst Du, dass dadurch Menschen davon abgehalten werden, Versammlungen anzumelden?*

Das ist jedenfalls meine Befürchtung. Wir sehen in der Praxis schon heute, dass die Behörden sehr große Spielräume haben und grundrechtliche Freiheiten zu stark eingengt werden. Der Gesetzesentwurf setzt auf Verschärfungen. Versammlungen werden vor allem als Gefahr gesehen, zugleich werden der Polizei keine klaren Vorgaben gemacht, um Versammlungen zu ermöglichen. Ein Beispiel: Wir erleben es immer wieder, dass die Polizei über Wochen keine Auflagen erlässt und erst kurz vor der Versammlung kommt dann der Bescheid. In manchen Fällen ist es zu spät, einen Anwalt einzuschalten und vor Gericht zu gehen. Ich hätte mir gewünscht, dass die Landesregierung mal klarstellt, dass effektiver Rechtsschutz, wie ihn das Grundgesetz vorsieht, gewährleistet werden muss. Auflagen kurz vor knapp, obwohl die Behörde genug Zeit hatte, sind für den Rechtsstaat eine Zumutung.

*Aus unserer Sicht wird mit der Gesetzesvorlage insbesondere der in den letzten Jahren aufkommende zivile Ungehorsam kriminalisiert. Wie ist Deine Einschätzung und was sind hier die maßgeblichen Verschärfungen?*

Der Gesetzesentwurf sieht unter anderem eine Ausweitung des Störungsverbots vor. Damit zielt die Landesregierung, wie sie in der Gesetzesbegründung ganz offen zugibt, auf Blockaden von Naziaufmärschen ab. Auch Blockadetrainings sollen unter das Verbot fallen, wenn sie auf eine bevorstehende Versammlung abzielen. Das steht im Widerspruch zur Rechtsprechung des Obergerichtes NRW, das 2012 entschieden hat, dass Blockadetrainings, solange sie Rechte anderer nicht beeinträchtigen, grundrechtlich geschützt sind. Die Regelung ist zudem sehr weit formuliert, sodass nicht ganz abzuschätzen ist, welche Störungen genau von ihr erfasst sein sollen. Das wird zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit führen. Gleiches gilt für das sogenannte Militanzverbot, das auf „den schwarzen Block“ abzielt. Künftig soll es verboten sein, dass eine Versammlung infolge des äußeren Erscheinungsbildes durch das Tragen von uniformähnlichen Kleidungsstücken oder in vergleichbarer Weise Gewaltbereitschaft vermittelt und dadurch einschüchternd wirkt. Das ist in hohem Maße problematisch, weil schwarze Kleidung eben Alltagskleidung ist. Wie viele Personen dürfen dann künftig einen schwarzen Pulli tragen, ohne dem Verbot zu unterfallen? Auf wessen Empfinden stelle ich ab, um zu beurteilen, ob Gewaltbereitschaft „vermittelt“ wird und die Versammlung dadurch „einschüchternd wirkt“? Das alles bleibt viel zu unbestimmt.

*In der Begründung des Gesetzes stellt die Landesregierung die Bedeutung von Demonstrationen für die Demokratie insgesamt in Frage. Woran orientiert sich der Entwurf? Kannst Du das kurz erklären?*

In der Gesetzesbegründung werden lang und breit Meinungen aus der Rechtswissenschaft zitiert,

SOLIANZEIGE



[www.fiftyfifty-galerie.de/projekte](http://www.fiftyfifty-galerie.de/projekte)

Bitte spenden Sie.  
asphalt e.V./fiftyfifty, DE35 3601 0043 0539 6614 31

**fiftyfifty**  
Straßenmagazin/Galerie



wonach Versammlungen oftmals einer lauten Minderheit zu viel Aufmerksamkeit verschaffen. Das lässt tief blicken, was die Intention des Entwurfs angeht. Auch wenn die Landesregierung sich nicht traut, es ausdrücklich zu sagen: ihr sind Versammlungen offensichtlich ein Dorn im Auge. Der Entwurf ist von dieser Grundeinstellung getragen und das merkt man auch an den beabsichtigten Regelungen.

*Aus deiner Sicht als Anwalt: Ist überhaupt ein Versammlungsgesetz nötig?*

Ein neues Versammlungsgesetz zu schaffen, muss nicht falsch sein. Es kommt auf den Inhalt an. Auch das bisherige Versammlungsgesetz kann nun wirklich nicht als liberal bezeichnet werden. Besser als das, was da kommen soll, ist es aber allemal. Natürlich würde ich mir ein fortschrittliches Versammlungsgesetz wünschen. Das bedeutet für mich: Weniger formale Zwänge wie Anmeldepflichten, mehr Transparenz und Vorgaben für die Behörden. Aber das ist mit einer Landesregierung von CDU und FDP nicht zu haben.

*Innenminister Reul versteht die Kritik von links am Versammlungsgesetz nicht. Seiner Meinung ist das Gesetz doch gerade gegen Rechte gerichtet. Wie siehst du das?*

Das ist völliger Unsinn, da muss man nur die Gesetzesbegründung lesen. Sicherlich wird man einige Vorschriften auch gegen Rechte anwenden können, aber sie zielen eben nicht nur darauf ab.

bislang verboten, die entsprechende Vorschrift soll aber nicht in das neue Versammlungsgesetz übernommen werden.

*Hältst du den Gesetzesentwurf für verfassungswidrig?*

Es gibt sicher einige Punkte, die sehr kritisch sind und daher beim Verfassungsgericht landen sollten, wenn sie so umgesetzt werden. Dabei sollten wir aber nicht vergessen, dass auch ein verfassungskonformes Gesetz nicht automatisch auch ein gutes Gesetz ist. Selbst wenn also Regelungen juristisch halten, bedeutet das nicht, dass man die Landesregierung politisch schonen müsste.

*Was kann bzw. muss man tun, um das Gesetz zu verhindern?*

Es gibt ganz viele Möglichkeiten: Sich einbringen, informieren, Veranstaltungen machen, Abgeordneten schreiben – oder auf die Straße gehen. Eine erste Anlaufstelle ist das Bündnis gegen das Versammlungsgesetz NRW. Dort werden vielfältige Aktionen koordiniert. Es kommt nun auf uns alle an, damit dieses Gesetz so nicht verabschiedet wird.

*T: Vielen Dank für das Gespräch!* ↗

## Versammlungsgesetz kippen!

Die CDU/FDP NRW-Landesregierung will mit einem neuen Versammlungsgesetz Demonstrationen massiv einschränken bzw. gleich ganz verhindern. Sie behauptet, dass das Gesetz sich gegen rechte Aktivitäten richten würde. Das ist billige Propaganda, denn die Verschärfungen richten sich gegen alle. Aus ihrer Ablehnung von – aus ihrer Sicht – unliebsamen Meinungsäußerungen machen sie keinen Hehl. Die Versammlungsfreiheit aber ist es, die es uns Bürger\*innen ermöglicht, unsere Anliegen auf die Straße zu bringen, Missstände anzuprangern und so zu einer lebendigen Gesellschaft und Demokratie beizutragen, ganz unabhängig von Wahlen. Das neue Versammlungsgesetz knüpft damit an verschiedene autoritäre Gesetzesverschärfungen der letzten Jahre an, wie z. B. die Polizeigesetze von 2018. Das nehmen wir so nicht hin. In NRW hat sich daher ein breites Bündnis von momentan über 50 Gruppen, Parteien und Organisationen gebildet, das massiv gegen die geplante Gesetzesverschärfung mobil macht. Am 6. Mai findet eine Anhörung zu dem Entwurf im Innenausschuss des Landtages statt. Wir rufen deshalb zu einer Kundgebung vor dem Landtag auf am

**Do., 06. 05., 11h  
Wiese vor dem Landtag**

**Düsseldorfer Bündnis gegen  
das Versammlungsgesetz  
[nrw-versammlungsgesetz-stoppen.de](http://nrw-versammlungsgesetz-stoppen.de)**

*Du hast in den letzten Jahren immer wieder gegen Videoüberwachung der Polizei bei Versammlungen erfolgreich geklagt. Nun sollen diese umfassend legalisiert werden. Wird da nicht einfach nur eine Praxis legalisiert, die die Polizei sowieso schon ständig macht?*

Ja, denn wir haben schon festgestellt, dass die Urteile, die wir erstritten haben, dazu geführt haben, dass die Polizei weniger filmt. Es geht der Politik nun darum, den Handlungsspielraum zu erweitern. Künftig wären Klagen wahrscheinlich deutlich schwieriger. Das gilt auch für einen anderen Aspekt, nämlich den verdeckten Einsatz von Zivilbeamten\*innen bei Versammlungen. Der ist



### PROGRAMM MAI BIS JULI 2021

Di., 25. Mai 2021, 19:30 Uhr

**Klimawandelleugner\*innen in Europa – Organisationen, Netzwerke und Argumente.**

Referent: Moritz Neujeffski (Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin).

Di., 29. Juni 2021, 19:30 Uhr

**Die rechtsterroristische „Gruppe S“ vor Gericht – eine Zwischenbilanz mit NRW-Bezug.**

Referent\*innen: Prozessbeobachtung.org (angefragt).

Di., 27. Juli 2021, 19:30 Uhr

**Die „Identitäre Bewegung“ – Entwicklung, Scheitern und Nachleben einer „rebellischen europäischen Jugendbewegung ohne Migrationshintergrund“.**

Referent: Jan Raabe (Argumente & Kultur gegen Rechts e.V.)

*Die Örtlichkeiten oder Online-Zugänge werden rechtzeitig auf Facebook und Instagram (Input – Antifaschistischer Themenabend) bekanntgegeben.*

Veranstalter: Antifaschistischer Arbeitskreis und AG INPUT, in Kooperation mit dem Antirassistischen Bildungsforum Rheinland (ABR) und SJD – Die Falken Düsseldorf

# Placebo mit Filzhut

Ein „Schamane“ in der Kunstsammlung NRW – Im K20 ist das pompöse „beuys 2021“-Jubiläumjahr eingeläutet, ein Projekt des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität als Trägerin.

Greta Thunberg – eine Schamanin? „Bei allen guten Göttern, darauf wären wir jetzt nicht gekommen“, wunderte sich der Sprecher der arte-Sendung TWIST über die „kosmopolitischen Übungen“ im K20. Die Klimaaktivistin wird dort mit dem selbst ernannten „Schamanen“ Beuys quasi in einen Sack gesteckt. Zwar habe der den Slogan „Die Revolution sind wir“ geprägt, habe auch mal vorgehabt, „eine Partei für Tiere zu gründen“, ja sogar mal kurzzeitig das Akademiesekretariat besetzt. Doch unterm Strich eine magere Bilanz. „Greta ist da etwas erfolgreicher. Sie ging mit 15 Jahren in den Schulstreik. Erst alleine, dann mit anderen. Am Ende folgten ihr Millionen. Nicht nur auf Instagram, sondern in echt.“ (arte/TWIST 2.4.2021) Seit mehr als vier Jahrzehnten dreht sich die Kritik am Filzhutträger seltsam im Kreis. „Beuys bewegte sich in seinem eigenen Gedanken- und Kunstkosmos“, hieß es in „Streiten über Filz und Fett“, einer Doku des Bayerischen Rundfunks. Er schien „allen Fragen und Zweiflern einen Schritt voraus zu sein“, war nie um eine Antwort verlegen. „Aber so entstand oft eine Art Seminargeschwätz, das schwer zu ertragen war.“ (Tilman Urbach; BR 2016; im Netz verfügbar)

## Blick über den Tellerrand

Ein Blick über den Tellerrand verhilft zu einer realistischeren Perspektive. Im Jahre 1990 hatten kubanische Künstler\*innen in der Düsseldorfer Kunsthalle ein karnevalisches Crossover präsentiert: „Porträts, zu monumentalen Polit-Ikonen aufgeblasen, Parteiphrasen und Comicsprache wild gemischt. [...] Ein Mix von Sinnbildern, Personen und Dingen unterschiedlichster Erdteile und Epochen.“ Joseph Beuys habe die kubanische Kunstszene stark beeinflusst, waren sich die Künstler\*innen im Interview einig. Die beuysche Utopie, dass „alle Menschen zu Skulpteuren, Bildhauern oder Architekten“ an der Gesellschaft werden und „jeder einzelne seine Lebens- und Umwelt mitgestaltet“, sei eine Provokation im Castrostaat gewesen. Denn „Maler dienten da oft nur als Lieferanten bunter Polit-Deko.“ Das „dunkle Gemunkel“ und die „unscharfen Kategorien“ des „Schamanen“ stießen aber auf Ablehnung: „Beuys' ehrgeizige Vorstellungen von der therapeutischen Wirkung der Kunst sind besonders verführerisch“, so Felix Suazo im Katalog der damaligen Ausstellung. Oftmals sei aber „eine sehr viel radikalere Therapie nötig“: Die „Veränderung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturen.“ (siehe auch die Beuys-Kritik „Falscher Jesus unter Irren“ in der TERZ 12.03) Ein fast identisches Fazit fand sich drei Jahre zuvor in einem



Katalogbeitrag zur Ausstellung „Brennpunkt Düsseldorf“: Joseph Beuys – Die Akademie – Der allgemeine Aufbruch; 1962 – 1987“, einer nüchternen Bestandsaufnahme der Kunstszene ein Jahr nach Beuys' Tod, ausgerichtet vom Kunstmuseum Düsseldorf (1): „Die politischen Aktionen überholten bald alle vorausgegangenen Kunstformen in der Radikalität des Verlangens nach Veränderung.“ Dokumentiert waren auch Aktionen der „Mietersolidarität“ und Fotos von einer Hausbesetzung, die 1970 von Künstler\*innen mitinitiiert und kreativ mitgestaltet worden war. Im Katalog findet sich Affirmatives neben Kritischem, z. B. ein Text des Beuys-Schülers und einstigen 2. Vorsitzenden der „Deutschen Studentenpartei“ Johannes Stüttgen, sowie der Aufsatz „Joseph Beuys – Eine Götzendämmerung“ von Benjamin Buchloh. Der Beitrag des Kunsthistorikers – heute mit Harvard-Professur in Cambridge, Massachusetts – war bereits 1980 auf Englisch unter dem Titel „Beuys: The Twilight of the Idol“ im „Artforum International“ erschienen, als das Guggenheim Museum in New York Beuys eine Einzelausstellung widmete. Buchloh stellt fest: „Im Kontext zeitgenössischer Kunst wächst das Bedürfnis nach Mythisierung in dem Maße, wie die Rezipienten dieser Kunst Einsicht in die realen Determinanten ihrer geschichtlichen Realität verweigern.“ Er bezog dies insbesondere auf den Mythos von Beuys' wundersamer Errettung durch Tataren, nachdem dieser 1944 mit einem Wehrmachtbomber auf der Krim abgestürzt war. Dieser Mythos spreche „von dem Gedächtnisverlust, den die Herrschaft des Nazi-Regimes politisch, kulturell und psychologisch über die Generation von 1933/43 und die ihr folgenden verhängt hat.“ („Twilight of the Idol“, [artforum.com/print198001/beuys-the-twilight-of-the-idol-35846](http://artforum.com/print198001/beuys-the-twilight-of-the-idol-35846))

### „Ich selbst bin in diesem Augenblick das Kunstwerk“

Werner Schmalenbach, der die Kunstsammlung NRW seit 1962, dem Gründungsjahr, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1990 leitete, kaufte nicht ein einziges Werk von Beuys an. Hierin spiegelt sich das Problem, dass das aufgeklärte Düsseldorf mit dem Filzhutträger hatte und hat. Eine Kunstsammlung ist für Kunst da. Was haben Relikte von Aktionen eines selbst ernannten „Schamanen“ dort zu suchen? Und in Sachen Ökologie gab es andere, die, wie wir wissen, weitaus fortschrittlicher und früher aktiv waren. Er verstand es aber, sich bestens in Szene zu setzen, z. B. 1983 in der ORF-Talkrunde Club 2. Von Zuschauer\*innen auf seinen Hut angesprochen, erklärte er



weitschweifig, sein Hut sei „ein Versuch, den Menschen selbst sozusagen als Begriff der Kunst in die ganze Arbeitswelt hinüberzuführen, d. h. ich selbst bin in diesem Augenblick das Kunstwerk.“ Ziel sei doch, so Beuys, „dahin zu kommen, dass der Mensch selbst das Kunstwerk wird. Nun, wenn ich das sage, behaupte ich nicht, dass ich ein besonders gutes Kunstwerk bin. Ich deute nur eine Entwicklungsrichtung an, dass das Kunstwerk durch den Menschen selbst realisiert werden kann in unserer Zeit. Und dass an dieser Realisation, die Welt zu einem Kunstwerk zu machen, potenziell jeder Mensch teilhaben kann.“

### „Kosmopolitische Übungen“

Zurück ins Jetzt. Schirmherr des Gesamtprojekts „beuys 2021“ mit weit über 100 Veranstaltungen, Ausstellungen und Performances in ganz NRW ist Armin Laschet. Susanne Gaensheimer als Leiterin der Kunstsammlung NRW gibt sich als die Galiensfigur einer Re-Mythisierung her. Denn um nichts anderes handelt es sich hier. Ein Vergleich der „kosmopolitischen Übungen“ mit der 1987er „Brennpunkt“-Ausstellung ist erhellend. In „Brennpunkt Düsseldorf“ war Beuys einer von vielen. Auf dem Cover taucht sein Name neben dem von Marcel Broodthaers, Imi Giese, Eva Hesse, Jörg Immendorf, Ute Klophaus, El Loko, Nam June Paik, Sigmar Polke, Chris Reinecke, Gerhard Richter, Ulrike Rosenbach, Rainer Ruthenbeck und Katharina Sieverding auf, um hier nur die bekannteren der insgesamt 27 Künstler\*innen zu nennen. Heute ist aber allein noch Beuys als der alles überragende Mythos übrig geblieben. Im K20 wird er mit Bob Dylan, Angela Davis, Jenny Holzer, Michel Houellebecq, Zoe Leonard, Goshka Macuga, Lutz Mommartz, Tuan Andrew Nguyen, Patti Smith, Edward Snowden, Greta Thunberg und weiteren in Beziehung gesetzt. Diese Parade von Persönlichkeiten wertet die Person Beuys weiter auf, entrückt diesen noch weiter ins Kosmisch-Mythische.

### Remythisierung

Von der Kunstwissenschaft und öffentlich-rechtlichen Sendern würden wir erwarten, dass sie an einem der Aufklärung verpflichteten, wissenschaftlichen Weltbild arbeiten. Doch bereits vor Jahrzehnten geklärte Fakten werden als Frage wieder neu aufgeworfen. „Der Mythos ist eben immer noch etwas Ewiges, Geschichte dagegen nur etwas Historisches“, hatte ich einmal Ende des 20. Jahrhunderts resümiert. Geschichtliche Fakten werden schlicht ignoriert, stattdessen ein überliefertes Bild weiter tradiert. Hier nur mal ein kurzer Blick auf die bereits zitierte arte-Sendung TWIST. „1982 pflanzt



Beuys auf der documenta 7.000 Eichen. Angesichts des Klimawandels heute: visionär“, kommentiert Moderatorin Bianca Hauda. Wirklich visionär? Bereits zehn Jahre zuvor hatte Hans Haacke die Rheinverschmutzung thematisiert. An eben diese Ausstellung hatte erst im vergangenen Jahr das Mönchengladbacher Museum Abteiberg mit der Ausstellung „Hans Haacke – Kunst Natur Politik“ erinnert. Nicht nur die WDR5-Sendung Scala, sondern auch der Bayerische Rundfunk berichteten, das „Kunstforum international“ brachte eine Rezension. In der hieß es: „Bilder dieser frühen Arbeiten und Installationsansichten seiner bedeutenden Schau im Museum Haus Lange in Krefeld 1972 zeugen von der Verwobenheit von Politik, Gesellschaft, Ökologie und Umweltverschmutzung im Werk des Künstlers.“ Hört denn niemand in der arte-Kulturredaktion WDR und Bayerischen Rundfunk, liest keine\*r das „Kunstforum international“? Wie ist es möglich, die Moderatorin Bianca Hauda so ins offene Messer laufen zu lassen? Catherine Nichols, die gemeinsam mit Eugen Blume die künstlerische Leitung von „beuys 2021“ innehat, merkt zum Ökologiethema in dem Beitrag an, Beuys habe „wirklich auf die Zeitfrage hingewiesen, die uns auch heute so beschäftigt.“ Eine Ergänzung des öffentlich-rechtlichen Senders, dass da bereits andere am Thema dran waren, folgte allerdings nicht. „Urban Dancer“ und erster Bundesvorsitzender der HipHop-Partei, Raphael Hillebrand, erklärt dann, wenn ein Künstler unpolitisch sei, heiße das nur, dass „er nichts zu sagen hat und im schlimmsten Fall seine Meinung verkauft für Sponsorenverträge und für andere Sachen.“ Künstler wie Beuys seien Vorreiter gewesen, was „Haltung“ anbetrifft. „Und das, glaube ich, ist das Spannende an Beuys, wo ich wirklich was davon lernen kann.“

## The Twilight of the Idol

Uuups. Für „Haltung“ und „Haltung zeigen“ war Beuys gerade nicht bekannt. Zuweilen war er so butterweich wie seine Fettecken. Benjamin Buchloh prangerte dies bereits 1980 im „Artforum international“ in seinem „The Twilight of the Idol“-Aufsatz an. Als 1971 eine Ausstellung im Guggenheim, in der Haacke New Yorker Immobiliengeschäfte thematisieren wollte, zensiert und der Kurator gefeuert wurde, erklärten sich weltweit Künstler\*innen mit Haacke und dem Kurator solidarisch und protestierten öffentlich gegen das repräsentative Vorgehen des Guggenheim-Direktors. Eine Unterschrift fehlte jedoch unter dem Protestaufruf: die von Joseph Beuys. Für sein Stillschweigen wurde er belohnt. Das



Guggenheim präsentierte ihn 1979/80 in einer Einzelausstellung, eine Ehre, die zuvor noch keinem lebenden deutschen Künstler zuteil geworden war. Wollte das Guggenheim mit „kosmopolitischen Übungen“ und dem Politiksurrogat des „Schamanen“ die eigene brutale Zensurpraxis vergessen machen? Aber dass Beuys „Haltung“ bewiesen habe, ist ein fast genauso großer Mythos wie der seiner wundersamen Errettung durch Krimtataren, die ihn in Filz und Fett gewickelt und tagelang mit Honig genährt hätten.

Dass für die kubanischen Künstler\*innen der international gehypte und auch vom renommierten Guggenheim Museum hofierte Beuys einst eine große Bedeutung hatte, ist wenig verwunderlich. Doch hier in der Bundesrepublik fällt er im Vergleich zu Künstlern wie Hans Haacke oder Jochen Gerz, der mit Joseph Beuys und Rainer Ruthenbeck 1976 zu dem Triumvirat zählte, das den deutschen Pavillon auf der Biennale von Venedig bespielen durfte, doch mächtig ab. Das „Harburger Mahnmal gegen Faschismus“ (1986-1993) von Esther Shalev-Gerz und Jochen Gerz war tatsächlich Anstoß für eine langjährige Debatte über die Nazi-Zeit. Indem Gerz in Kooperation mit der Handwerkskammer 2019 Geflüchteten Praktika in der Verwaltung und in den Werkstätten des Lehmbruck-Museums vermittelte, setzte er klare Akzente (siehe dazu: „Alles ist Kunst, alles ist Politik“ in TERZ 07/08.19).

## Grüne Hoffnung?

Beuys sollte aber keinesfalls kleingeredet werden. In gewisser Weise war er eben doch Vorreiter. Er war z. B. Gründungsmitglied der Grünen, und kaum war diese „Umweltpartei“ in Koalition mit der CDU in Düsseldorf auf kommunaler Ebene in der Regierungsverantwortung, verkündete der langjährige planungs- und verkehrspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion, Norbert Czerwinski, dass die „Umweltspur“ wieder abgeschafft würde. Diese Form von Haltung-Zeigen hat sich Czerwinski sicherlich von Beuys abgeguckt. Im Grundgesetz, Art. 21, Abs. 1, heißt es: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Parteien haben also ein Mitwirkungsrecht. Mehr nicht. Politische Willensbildung findet – so will es das Grundgesetz – vor allem außerhalb von Parteien statt. Wann ist also der nächste „Fridays for Future“-Termin? Bitte unbedingt bekannt geben!

THOMAS GIESE

(1) 2001 liquidiert; es wurde unter dem Label „Museum Kunstpalast“ als private-public-partnership weitergeführt und firmiert noch heute unter diesem Namen.

# SOZIALE ARBEIT: HERAUS- GEFORDERT



**ASTA**  
Hochschule Düsseldorf

An der HS Düsseldorf widmet sich einer von sieben Fachbereichen der Ausbildung von Menschen, die in der Sozialen Arbeit tätig werden möchten: der „Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften“.

Die Berufsfelder, für deren Ausübung hier die Weichen gestellt werden, sind vielfältig. „Beratungsarbeit, Begleitung und Unterstützung für Menschen in allen möglichen Lebenslagen und an den unterschiedlichsten Orten“ dürfte als informelle Überschrift passen. Dabei gilt, so unterschiedlich die Arbeit ist: Profis in der Sozialen Arbeit sind echt gefordert. Denn Ziel ihrer Arbeit ist immer, Menschen in Krisen oder andauernd schwierigen Konstellationen zu unterstützen. Wenn es uns gut geht und „alles tutti“ ist, brauchen wir ja eher selten Support.!

## Haltungsfragen

Hin und wieder benötigen Menschen, die in der Sozialen Arbeit tätig sind, aber ihrerseits Unterstützung und vor allem: Rückendeckung. Ganz gleich, ob sie noch in der Ausbildung sind oder bereits im Beruf stehen. Insbesondere, wenn es um Haltungen geht. Das haben das Düsseldorfer „Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung“ (FGW)

und die „Dokumentations- und Bildungsstelle IDA NRW e. V.“ schon 2019 zum Thema einer Studie gemacht. Unter dem Titel „Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit in NRW“ zeigen die Autor\*innen, wie sich menschenfeindliche Haltungen auf die Soziale Arbeit auswirken. Im Fokus der Befragungs-Studie stand dabei, wie sehr rechte Akteur\*innen (ob rechte Parteien, Szene-Organisationen oder Einzelpersonen mit rechter Ideologie) in die Kernthemen der Sozialen Arbeit eindringen, gegen Mitarbeitende z. B. in Beratungsstrukturen vorgehen oder selbst für eine Verschiebung der Haltung in den Einrichtungen sorgen wollen. Wichtige Erkenntnis dabei u. a.: Einige Arbeitsfelder der sozialen Arbeit stehen besonders im Fokus, weil rechte Akteur\*innen versuchen, neue Anhänger\*innen zu finden oder Menschen in ihrem Sinne zu überzeugen. Etwa im Bereich der Sozialen Arbeit „im Kontext von Migration und Interkulturalität sowie im Bereich von Gender und Sexualität, Jugendarbeit und Unterstützungsangeboten in Armutslagen. Rassistische Argumentationen zeigen sich [...] als die zentrale Denkfigur, die immer wieder aufgerufen wird“, so die Studie.

## Vorbereitet sein

Nun ist die Untersuchung natürlich schon zwei Jahre alt. Und ganz bestimmt ist es

sinnvoll, die Ergebnisse der Studie auch mal im Kontext anderer Berufsfelder zu denken – zum Beispiel in den Verwaltungsetagen von Kultureinrichtungen, wenn es um rassistische Diskriminierung oder sexistische Angriffe gegenüber Mitarbeitenden und Kolleg\*innen geht. Oder im Betrieb, wo Konkurrenz an der Werkbank, vor dem Architektur-Modell oder dem Design-Programm am Computer nicht selten mit Diskriminierungen ausgefochten wird. Die Soziale Arbeit dürfte aber, so legt die Studie nahe, gleich mehrfach herausgefordert sein. Denn ihre künftigen „Klient\*innen“ könnten Betroffene oder auch ausgrenzend Handelnde sein. Zugleich sind Sozialarbeitende selbst wohl kaum ohne Ressentiments oder Vorurteile unterwegs. Und wer Pech hat, wird selbst Zielscheibe von Anfeindungen, weil das (berufliches) Engagement für Ratsuchende ohne Ansehen von Herkunft, Status, Religion, Gesundheit oder Geschlecht anderen nicht passt.

Darum ist es gut, sich fit zu machen für das Thema, zum Beispiel durch die Lektüre von Christoph Gilles und Birgit Jagusch' Studie „Die Neue Rechte in der Sozialen Arbeit. Exemplarische Analysen“ (2019), online unter: [www.fgw-nrw.de](http://www.fgw-nrw.de).

Oder – auch im Mai und Juni 2021 – durch den Blick auf die eigene Haltung, z. B. mit der Veranstaltungsreihe: Weiße Flecken.

## Veranstaltungsreihe: „Weiße Flecken“

organisiert vom AStA der HSD, der Diversity-Kommission, dem Fachschaftsrat Sozialkult, FORENA, dem PoC-Referat und dem Refugee Support Project & Rolling Eyes Collective:

Dienstag, 4. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr

Online-Veranstaltung

Anmeldungen bitte unter: <https://t1p.de/jt15>

Mit den Machtverhältnissen  
des Rassismus brechen  
– Critical Whiteness  
als hegemoniale Selbstkritik

mit Martina Tißberger, Professorin für Soziale Arbeit  
an der Fachhochschule Oberösterreich (Linz)

Die nächste Online-Veranstaltung der Reihe folgt  
dann am

Dienstag, 8. Juni, 17.30 bis 19.30h:

Studieren mit Rassismuserfahrungen –  
Handlungsräume und Grenzen

mit Karima Popal-Akhzarati, M.A., Fernuni Hagen.

## Der Antifa-AK an der HSD präsentiert als Mitveranstalter:

### Klimawandelleugner\*innen in Europa Organisationen, Netzwerke und Argumente

Dienstag, 25. Mai, 19:30h, Örtlichkeit (Präsenz- oder Onlineveranstaltung) wird rechtzeitig auf Facebook (Input-Antifaschistischer-Themenabend) und Instagram ([instagram.com/input\\_duesseldorf](https://www.instagram.com/input_duesseldorf)) bekanntgegeben.

Referent: Moritz Neujeffski vom Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin.

Der menschengemachte Klimawandel ist in den Naturwissenschaften Konsens. Klimatolog\*innen warnen seit Jahrzehnten vor den katastrophalen Folgen einer ungebremsten globalen Erderwärmung. Spätestens seit der Entstehung von „Fridays for Future“ und „Extinction“ Rebellion ist die Auseinandersetzung um eine klimagerechte Gesellschaft zu einer zentralen Streitfrage in der Politik geworden. Demgegenüber arbeiten Klimawandelleugner\*innen seit langem daran, wissenschaftliche Fakten über die globale Erderwärmung zu diskreditieren und ziehen gegen verschärfte Klimaschutzmaßnahmen ins Feld. Dabei wurden sie über Jahre von Firmen und Organisationen aus der Öl- und Gas-Industrie gefördert, wie investigative Recherchen immer wieder enthüllen.

In dem Vortrag werfen wir einen kritischen Blick auf das Feld der Klimawandelleugner\*innen. Neben einer Diskussion ihrer fraglichen Thesen betrachten wir, welche konkreten Organisationen in Deutschland gegen den Konsens des menschengemachten Klimawandels mobilisieren und analysieren, wie sich Klimawandelleugner\*innen auf europäischer Ebene und transnational untereinander sowie mit rechtspopulistischen Parteien vernetzen. Darüber hinaus zeigen wir, mit welchen Strategien Klimawandelleugner\*innen gegen progressive Akteure\*innen ins Feld ziehen und ordnen die gesamtgesellschaftliche Rolle, die Klimawandelleugner\*innen im Kampf um eine nachhaltige Transformation spielen, kritisch ein.

Diese Seite wird erstellt vom AStA der Hochschule Düsseldorf.  
V.i.S.d.P. ist der aktuelle Vorsitz des Allgemeinen  
Studierendenausschusses.

# \*[draußen] [drinnen] Bert Gerresheim - Bildergeschichten\*

Mit seinen zahlreichen Bronzeplastiken im Düsseldorfer Stadtgebiet ist der Bildhauer Bert Gerresheim ein ‚nahbarer‘ Künstler. Sein sehr gegenständliches Werk ist im Stadtbild für den\*die Betrachter\*in ‚greifbar‘, wie es zum Beispiel die vielen blanke Stellen am Stadterhebungsmonument am Burgplatz dokumentieren. Oder sein Werk ist sogar begehbar, wie das Heinrich-Heine-Denkmal auf dem Schwanenmarkt.

Bei Bert Gerresheim führen seine ‚Kritzeleien‘ in frühester Kindheit zum Wunsch, auch plastisch zu arbeiten. Eine große Rolle für die Entwicklung Gerresheims spielt der unter den Nationalsozialisten als entartet verfemte Künstler Otto Pankok, der der linksorientierten Künstlergruppe ‚Junges Rheinland‘ angehörte. Nach dem Krieg wächst Bert Gerresheim auf der Brend’amourstraße in Oberkassel auf. Hier entsteht über der Bäckerei, in der seine Mutter arbeitet, ein intensiverer Kontakt zu Otto Pankok, der in der gleichen Straße wohnt.

Seinem ursprünglichen Plan, sich auf das Priesteramt vorzubereiten, gibt Gerresheim nach seinem Abitur auf. Damit ist der Weg von der Brend’amourstraße über die Oberkasseler Brücke in die nur wenige hundert Meter entfernt liegende Kunstakademie frei. Ohne weitere Bewerbungsverfahren nimmt ihn Pankok in sein Atelier an der Düsseldorfer Kunstakademie auf. In der Klasse von Pankok, zu der auch Günter Grass und Günther Uecker gehören, nimmt er in der Gruppe ‚Junger Realisten‘ den Kampf für die Behauptung eines gegenständlichen, figürlichen, konkreten Ansatzes an der Kunstakademie auf. Dieser Ansatz geht in der Folge an der Akademie immer mehr verloren.

**Der Heilige Nepomuk auf der Hofgartenrampe der Oberkasseler Brücke vor der Kunstakademie zitiert den ‚Brückenheiligen‘ von Prag und stellt einen Bezug zu dem 1984 ermordeten polnischen Priester Jerzy Popieluszko und dem 1934 hier unter der Brücke erschlagenen kommunistischen Agitprop-Schauspieler Hilarius Gilges her.**





Ausstellung Stadtmuseum

Bert Gerresheim bleibt seiner realistischen Herangehensweise treu. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht der Mensch, das menschliche Gesicht, wobei er sich in seinem Gestalten mit dem zeichnerischen Werk von Goya bis Daumier, von Dix bis Bacon von Ernst bis Picasso auseinandersetzt. Seine historischen, politischen, religiösen wie lokalen Bezüge sind eindeutig, seine Gesichter aber sind oft vielfach gebrochen, verfremdet und laden so zur Interpretation, zu Stellungnahme, zum Wechsel des Standpunkts ein. Neben karnevalesken Elemente treten Motive des Totentanzes und immer wieder die Methode des Vexierspiegels, in der der Künstler sich und seine Welt sieht. Bert Gerresheim selber ist eine sehr vielseitige, vielschichtige Persönlichkeit: Seinem Brot&Butter-Job geht er tagsüber als Kunstlehrer am Lessing-Gymnasium nach, während er nachts und am Wochenende zeichnet und schließlich ziemlich ambitionierte Bildhauerprojekte verfolgt. Er wird zum persönlichen Freund des im Rheinland eher wenig gelittenen Kardinal Meisner. Er wird Mitglied eines franziskanischen Laienor-



Stadterhebungsmonument am Burgplatz (Detail)



dens. Seine oft apokalyptisch anmutenden Werke verzichten aber auf Heilsbotschaften: Ständiges Work-in-Progress.

### \*[drinnen]\*

Anlässlich seines 85. Geburtstags hat Gerresheim Teile seines Ateliers ins Stadtmuseum verlegt. Die an Teilplastiken und Zeichnungen reiche Ausstellung demonstriert die Arbeitsweise des Künstlers. Der Werkstattcharakter der Präsentation lädt zum Berühren und zum Berührtwerden ein. Leider bleibt derzeit der Zugang zu dieser

diese fassbaren Dimension der Ausstellung dem Publikum wegen der aktuellen Coronaschließung verwehrt.

### \*[draußen]\*

Virtuelle Rundgänge im Netz schaffen hier kaum Abhilfe, um in die Erlebniswelt von Bert Gerresheim einzutauchen. Da das Werk von Bert Gerresheim aber im Stadtbild sehr präsent ist, bleibt uns der sehr lohnenswerte Rundgang - draußen. Um den narrativen Ansatz des Künstlers nachzuvollziehen, sei auf das Buch Michael Kersts ‚Bert Gerresheim – ein Bildhauer Leben‘ (Grupello) verwiesen. Hier gibt der Künstler seine eigenen #BertGerresheimGeschichten zu Protokoll. 

TEXT UND FOTOS: MICHAEL FLASCHA

Der ‚gespaltene Heine‘ zeigt Heine in Gestalt seiner überdimensionalen zerteilten Totenmaske. Um dieses Denkmal gab es heftige Auseinandersetzungen. Die Aufstellung 1981 fällt in die Zeit eines 20jährigen Namensstreits um die Umbenennung der Düsseldorfer Universität.

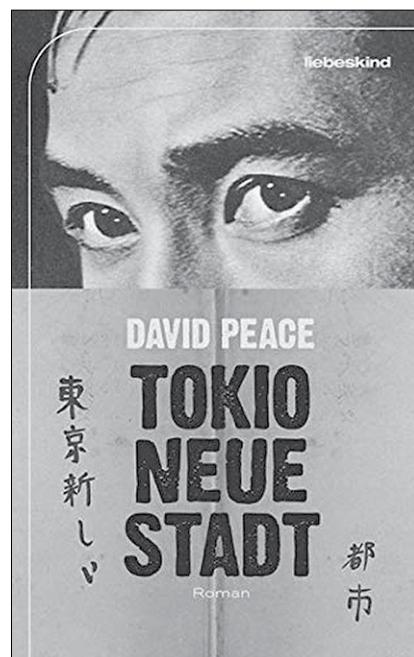


# Krimis und ...

## Neuerscheinungen kleiner und feiner Verlage

### KRIMINALROMANE

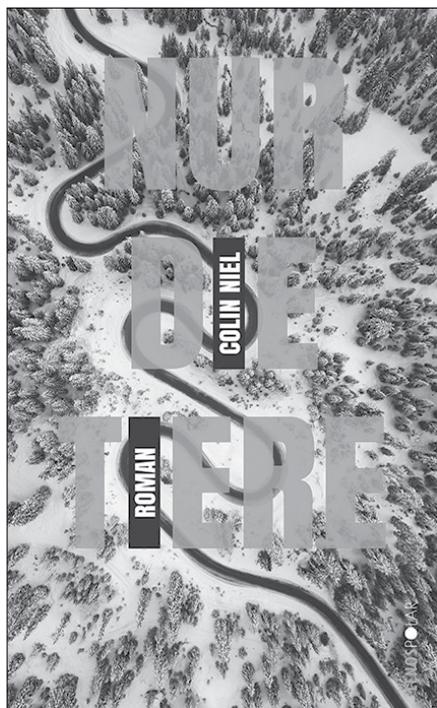
„Der Kriminalroman ist der neue Gesellschaftsroman“ -Dies trifft tatsächlich in erstaunlich vielen Fällen zu. Ian Rankins Edinburgh-Krimis um den charismatischen, latent absturzgefährdeten DI John Rebus lassen Leserin und Leser immer klüger aus dem Buch heraustreten als herein. David Peaces Yorkshire-Ripper-Quartett zeichnet mit kühler Skalpellführung ein frieren-machendes Sittenbild des Vor-Thatcher-Englands und der ersten Jahre der Eisernen Lady im Norden Englands. „Wenn ein Verbrechen passiert, rufen Sie nicht die Yorkshire Police. Sie ist schon dagewesen“...



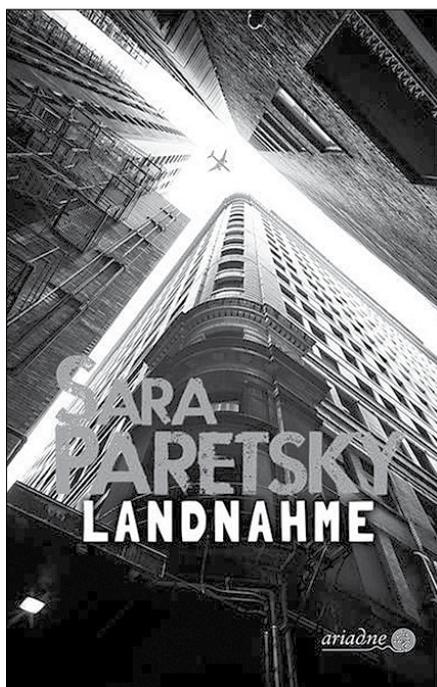
Ebenjener **David Peace** sieht nun den dritten Teil seiner Tokio-Trilogie ins Deutsche übersetzt, wie immer kongenial von Peter Torberg: **Tokio, neue Stadt** (Liebeskind-Verlag).

Wem gehört die Stadt, fragt auch **Sara Paretsky** in **Landnahme**, ihrem jüngsten Roman um die Ermittlerin V.I. Warshawski: Gentrifizierung, korrupte Entscheidungsträger, politische Intrigen über Generationen, erschienen im Argument-Verlag.

Im dritten und letzten Teil der BiBaBuZe Bücherschau 2021 stehen – nach Sachbüchern und Romanen – diesmal die Krimis und Kinderbücher kleiner Verlage im Vordergrund:



Ein Roman der ganz anderen, viel leiseren Art, aber nicht weniger erstaunlich, ist **Colin Niels Nur die Tiere** (Lenos-Verlag): Einsame Menschen in der abgeschiedenen Bergwelt des französischen Zentralmassivs und das Verschwinden einer reichen Frau im Schneesturm als einzigem Handlungsbeschleuniger.

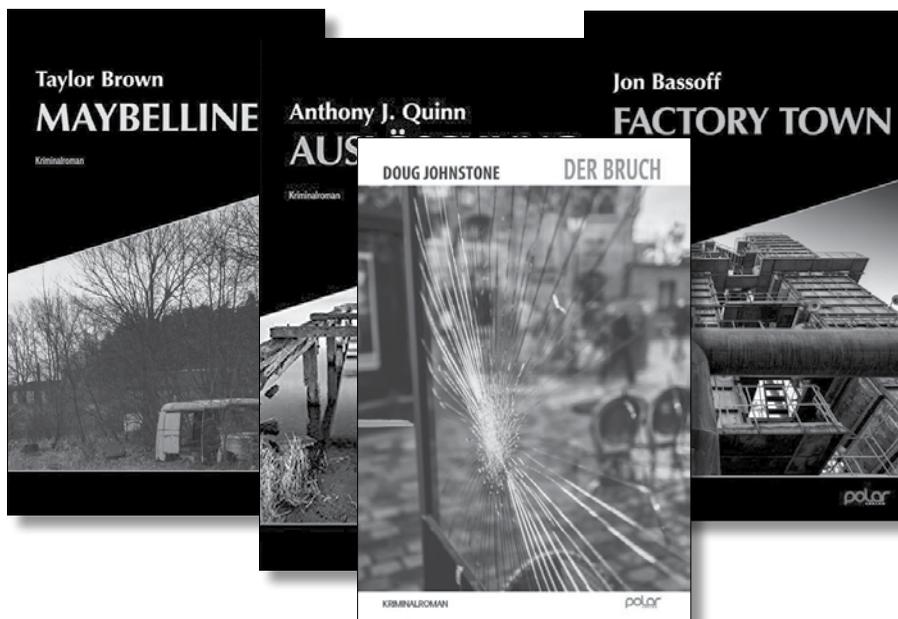


Es hat schon einige Zeit gedauert und einige schwäbische Beharrlichkeit gebraucht, bis er sich im Buchhandel durchgesetzt hat, der Stuttgarter Polar-Verlag. Nach einem schon ziemlich interessanten Herbstprogramm droht das Frühjahr jetzt richtig spannend zu werden:

**Doug Johnstone** aus Edinburgh mit **Der Bruch** über Drogengeschäfte und Großstadtgangs, **Anthony Quinn** aus Nordirland mit **Auslöschung**, der erste Band einer Reihe um den Polizeiinspektor

Celcius Daly aus Belfast, repräsentieren den europäischen Kontinent.

Aus den USA kommt Spannungsliteratur von **Jon Bassoff** und **Taylor Brown**. Bassoffs **Factory Town** liest sich wie ein Outtake aus Bruce Springsteens Album „Nebraska“ und Browns **Maybelline** führt uns zum White Trash in den abgeschiedenen Hügeln von North Carolina und erinnert in seinem Setting an Daniel Woodrells faszinierendes „Winter’s Bone“. Auch hier retten die Indies die (Bücher-) Welt.



## ... Kinderbücher

### KINDERBÜCHER

Auch für die Kleinen gibt es richtig gute Bücher von unabhängigen Verlagen. Bücher, die anregen, erklären, die stärken, mit und aus denen man lernen kann, die beschäftigen oder einfach nur Spaß machen.

Viele Kinderbücher sind eigentlich eher für Erwachsene gemacht, denn was ihnen nicht gefällt, landet meist auch nicht im Einkaufskorb ... trotzdem tut sich ein Verlag immer wieder mit besonders kindertauglicher Literatur hervor: der Klett Kinderbuch Verlag. In diesem Frühjahr z. B. mit zwei tollen Sachbüchern: Von „Alt sein“ über „Nackt sein“ bis „zu dünn/ zu dick/ Zuhause“ führt das grandiose Körper-Lexikon **AnyBody – das große Abc von unserem Körper-Zuhause** von Katharina

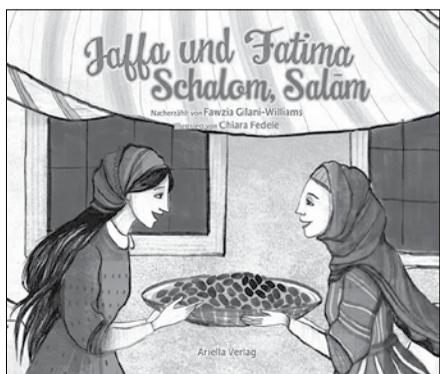


von der Gathen und Anke Kuhl Kinder durch die Welt des Körpers. Und in dem etwas anderen Gesundheitsbuch für Kinder **Wie krank ist das denn? – Gruselige Krankheiten von früher und heute** von Birte Müller und Yannick de la Pêche geht es um Krankheiten wie z. B. Pest, Pocken, Lepra, Depression und natürlich Corona ... beide empfohlen ab 8 Jahre. Lustig ist auch **Wahrheit oder Quatsch?** von Tanja Esch. Auf knifflige Alltagsfragen

gibt es zwei Antworten – aber welche ist die richtige (ab 6 Jahre)?

Die Bilderbücher sind meist ebenfalls anderer Art, z. B. **Wir müssen zur Arbeit** von Pija Lindenbaum oder **Ohne mich!** von Moni Port und Philip Waechter (beide ab 4 Jahre) – eben aus der Sicht der Kinder. Und auch sehr beliebt sind die Comic-Reihe um **Mira** (ab 9 Jahre) und die Geschichten von **Rocco Randale** (ab 7 Jahre).

Im Wuppertaler Peter Hammer Verlag dreht der Autor und Illustrator Henning Wagenbreth in **Rückwärtsland** (ab 8 Jahre) die Zeit zurück und erzählt in Reimen und detailreichen Bildern Geschichten vom Ende an ... ein idealer Zeitvertreib für Kinder und ihre Eltern in anhaltenden Lockdown-Zeiten. Und ab 5 Jahren ist die in phantastischen Illustrationen von Eva Muggenthaler bebilderte Geschichte **Mein Bruder und ich und die Katze im Wald** von Jürg Schubiger ein besonderes Buch zum Zeitnehmen.



Ein tolles Bilderbuch über friedliches und respektvolles Zusammenleben ist im jüdischen Ariella Verlag erschienen: **Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam**, nacherzählt von Fawzia Gilani-Williams, mit Illustrationen von Chiara Fedele.

Und die Bücher des Jacoby und Stuart Verlags stehen in diesem Frühjahr unter dem Thema „Menschenrechte“, z. B. **Freiheit! Harriet Tubman, eine amerikanische Heldin** über die Geschichte der Sklaverei in den USA von Fleur Daugey (ab 10) und **Der Bus von Rosa Parks** von Fabrizio Silei und Maurizio Quarello (ab 8). Zudem finden Kinder und Jugendliche in der Comic-Bibliothek des Wissens viele interessante Wissensgebiete wie z. B. „Israel und Palästina“, „Die Menschenrechte“ oder „Fake News und Verschwörungstheorien“.

Ausgefallene Comics und Graphic Novels gibt es bei Reprodukt auch für Kinder: Vom **Kleinen Strubbel** über die **Mumins** und **Ariol** bis zu **Akissi** und vielem anderen gibt es hier bunten Bilderspaß in Serie.

„Ein Bilderbuch zum genauen Hinsehen“ hat der Moritz Verlag herausgebracht: „**Wer versteckt sich?**“ von Satoru Onishi ist ein Guck- und Suchvergnügen schon ab 2 Jahren. In **Die Wette** von Antje Damm



zeigt ein Mädchen einem Gärtner, was Pflanzen wirklich brauchen – Liebe! Eine richtig schöne Geschichte (ab 5). Und für Kinder, die sich für die griechische Mythologie interessieren, findet sich **Ödipus – das Findelkind** von Yvan Pommaux (ab 8) und **Die zwölf Heldentaten des Herkules**, erzählt von Anna Kindermann im Kindermann Verlag ab 5 Jahren.

Ein Such- und Lese-Spaß in Wimmel-Art ist **Ein Krokodil im Badesee** von Karin Gruß und Dorota Wunsch, erschienen bei Mixtvision – Kinder ab 4 Jahren können da viel entdecken.

In wunderschönen, bunten Bildern feiert Jessica Love die Vielfalt in ihren Bilderbüchern **Julian ist eine Meerjungfrau** und **Julian feiert die Liebe** (ab 4) im Knesebeck Verlag. Dort findet man auch Sachbücher für Wasserratten wie **Die Welt der Meere** von Dieter Braun (ab 8) und **Die Krakencrew** von Owen Davey (ab 6). Neben den **Rebel Girls**-Bänden gibt es für junge Leserinnen auch noch ein anderes, ganz tolles Buch: **Weltgeschichte für junge Leserinnen** von Kerstin Lücker und Ute Daenschel beim Kein & Aber Verlag erzählt von Frauen, die Geschichte machten und die trotzdem kaum jemand kennt – Geschichte aus weiblicher Sicht, unbedingt lesenswert, ohne Altersbeschränkung.

Dass vor allem Kinder und Jugendliche durch die Corona-Maßnahmen extrem eingeschränkt sind, ist wohl unbestritten. Deshalb hier noch zwei Titel mit Spiel-Ideen für draußen und drinnen in Corona-Alltagszeiten und für die anstehende Feiertags- und Ferienzeit: **100 Sachen draußen machen** (Jacoby & Stuart) und **77 tolle Sachen machen** (oekom).

Die Verlage bringen zudem viele Ausmal- und Spielbücher, wie z. B. **Mach dieses Bilderbuch fertig** von Keri Smith oder **Spielend in die Schule** von Marianne Kampel (beide Kunstmann), die Reihe „Das große Wimmel-Rätsel-Mal-Buch“ aus dem klein & groß Verlag oder „Spiel & Spaß mit der Hundebande“ (bei Reprodukt) – wir wünschen viel Spaß!

# NEU?

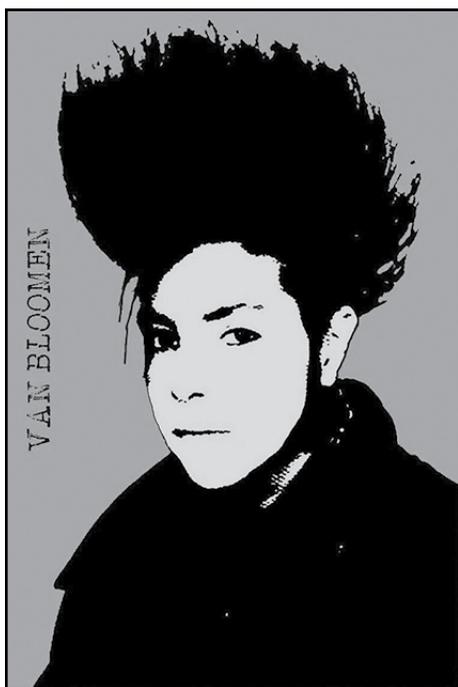
## Musik, corona-gebingt

Ein Jahr Pandemie und Lockdown wegen Corona in Düsseldorf. Und was bleibt, außer Skype-Stammtischen, Alkoholkonsum, Binge-Watching und fucking Spazierengehen? Musikhören, jeden Tag und bei voller Lautstärke. Zum Glück hatte Hitsville die ganze Zeit auf, oft nur mit Click and Collect, aber ich bin trotzdem die ganze Zeit gut versorgt worden, wie die folgenden Zeilen belegen.

Gehen wir zurück in das letzte Jahr, am 07.02.2020 kam das vierte Album von **Oiro - Mahnstufe X** raus. Schon der Opener „Fahr zur Hölle MPU“ bringt den/ die eingeweihte\*n Düsseldorfer\*in zum Schmunzeln. „Lappen weg, mir egal“: die Textzeile sagt schon alles, aber mein Highlight auf dem Album ist „Schluckauf“. Jonny Bauer hat hier wieder ein großartiges Songwriting hingelegt und der Rest der Band ist auch voll dabei! Zum Glück hat die Pre-Release-Show am 15.02.2020 bei Hitsville im Laden noch stattgefunden, denn Corona-bedingt fiel die eigentliche Release-Show am 14.03.2020 im AK 47 leider aus.

Das gleiche Pech hatte auch **Van Blumen** aka Marcel van Blumen (100blumen), der sein Solo-Album **Geist** am 27.03.2020 im AK vorstellen wollte. Ein sehr EBM-lastiges Album, das immer wieder eine Nähe zu Ascii Disco aufweist und die ganze Zeit zum Mittanzen einlädt (Tanzen, was ist das!?). Anspieltipp: „Kalt“. Es ist schon bitter, wenn zwei Düsseldorfer Bands kurz vor dem ersten Lockdown Alben rausbringen und jetzt mit den Covern die Wände tapezieren können ...

Am 28.06.20 kam dann das Album **Exophora** von **Mood Taeg** raus. Schon der Opener „2 M. R.“ macht klar, warum beim Style „Krautrock“



angegeben wird. In der Tradition von Neu! oder Kraftwerk präsentiert das Trio aus Düsseldorf/Schottland - wobei ein Mitglied gerade in Shanghai wohnt - fünf Tracks, die so richtig Spaß machen.

Den August haben uns dann **Wörc** mit **Hidden Dialoge** verschönt. Am Samstag, den 29.08.2020 lungerte ich mal wieder bei Hitsville rum und eines der Mitglieder, „David Pampus“, kam in den Laden um das Album persönlich bei Ralf abzugeben. Das Cover-Artwork hat mich sofort angesprochen und nach dem Reinhören habe ich dann auch direkt eine Scheibe eingepackt. Gemastert worden ist das Ganze von Kitaro Beeh und das hat man schon im Laden beim Ralf gehört. Ein Release, das auch so bei WARP hätte herauskommen können. Ein Electronic Experimental Album der Sonderklasse, Anspieltipp: „Matapura“. Das andere Mitglied **Shunsuke Oshio** brachte einen Monat vorher, am 27.07.2020 sein Album **Waterfall** raus. Da ist mein Anspieltipp „SGLG“. Shunsuke ist auch mal Mitglied bei „Al“ gewesen, aber die sind bis jetzt an mir vorbeigegangen.

Am 11.09.2020 kamen dann die Split EP **Dub Rosin Vol. 1** von **Graph** und **A Rocket In Dub** und die Single Box „Normal

Dub“ von „A Rocket In Dub“ raus. Am gleichen Tag war dann auch die Release Show in der Filmwerkstatt. Die Musik war gut, die Bestuhlung scheiße. Auch beides Electronic Acts, von „Graph“ unbedingt das Video zu „Kon Konwac“ anschauen. Bei „A Rocket In Dub“ ist mein Tipp „The Chinesians“. Beides ist auf „Krachladen Dub“ aus Düsseldorf rausgekommen.

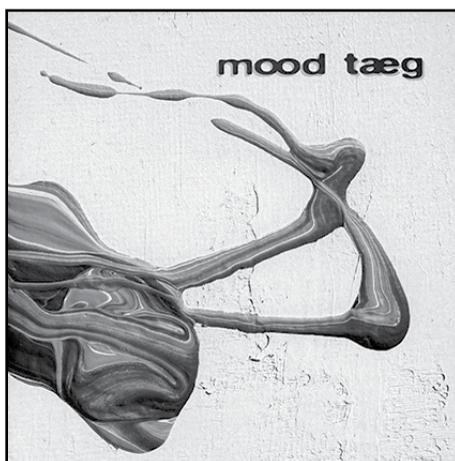
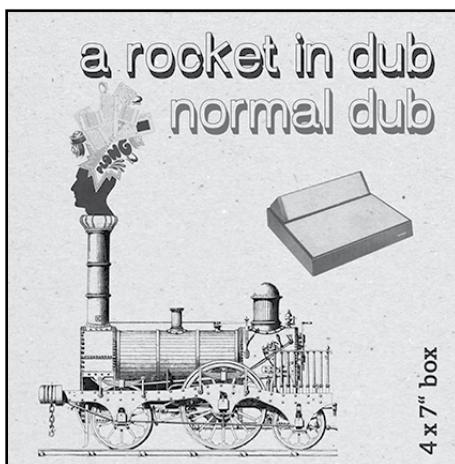
Im gleichen Monat, am 25.09.2020 kam dann das neue Album **Aperio!** von **Miki Yui** raus. Da schließt sich der Kreis dann auch wieder, denn Miki war die letzte Lebensgefährtin von Klaus Dinger und der war ja bei Oiro nicht dabei, aber dafür bei Neu! und La Düsseldorf und und und! Miki hat dann am Release Wochenende bei Stefan Schneider von „TAL Music“ samstags und sonntags in der Toreinfahrt ihr neues Album vorgestellt. Da mein Tipp: „Dreaming (Now)“.

Auf TAL Music kam dann am 06.03.2021 die neue **Tentenko EP An Antworten** raus. Experimental Noise ... da am besten mal in „Ki-Iro“ reinhören. Die Split mit **Kopy** von 2019, auch auf „TAL“ erschienen, ist auch empfehlenswert. Die TAL Sachen packe ich auch gerne mal blind ein, da bin ich bis jetzt noch nicht enttäuscht worden.

Das Label „Version“ aus Düsseldorf war auch sehr umtriebig und hat in 2020/21 unter anderem die **Loefah / d1** Split EP, die **Lamont** sowie die **Henry Greenleaf 12“** rausgebracht. Alle drei sind so richtige - da kann man dann eher mal die Anlage leiser stellen - Dub Granaten. Da aber leider noch keine Clubs aufhaben, wird das Tanzen dazu auch noch ein wenig dauern.

Und zum Schluss kommen wir dann noch zu „Offen Music“, betrieben von „Vladimir Ivkovic“. Der bringt immer sehr unterschiedliche Sachen raus. Mein Tipp vom letzten Jahr ist die **Black Merlin - Manipulate** EP, der Titeltrack ist eine Bombe. Und von diesem Jahr unbedingt in die **Tadi feat. TJKR 12“** reinhören, **Seven Diamond Lines** mit dem Chantra-Gesang über den Downbeat gelegt ist betäubend.

Auch ans Herz lege ich allen die beiden **IDMEMO: A Future Of Nostalgia** Sampler die Vladimir gemeinsam mit „Ivan Smagge“ zusammengestellt hat. „IDMEMO“ ist ein Wortspiel aus IDM



(Intelligent Dance Music) und Emo und so klingen beide Sampler, auch. Anspieltipp ist da „Seefeel – Spangle im Autechre Remix“, der Song ist jetzt auch das erste Mal auf Vinyl draußen.

**MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN  
THE OBERBILKER**



Oiro: <http://www.mofapunks.de/>  
Van Bloomen: <https://vanbloomen.bandcamp.com/releases>  
Mood Tag: <https://www.facebook.com/MoodTag/>  
Wörc: <https://woerc.bandcamp.com/>  
Shunsuke Oshio: <https://shunsukeo-shio2.bandcamp.com/releases>

Krachladen Dub: <https://krachladendub.bandcamp.com/>

Miki Yui: <http://www.mikiyui.com/>

TAL Music: <https://tal-label.bandcamp.com/music>

Version: <https://version111a.bandcamp.com/music>

Offen Music: <https://offen.bandcamp.com/music>

IDMEMO: A Future Of Nostalgia:  
<https://aboveboardprojects.bandcamp.com/album/idmemo-a-future-of-nostalgia-vol-1>

<https://aboveboardprojects.bandcamp.com/album/idmemo-a-future-of-nostalgia-vol-2>

# HINTERHOF

## LINKES ZENTRUM

### LEIDIGE ZEITEN

#### Die Rhein-Echsen kommen – Gegen Verschwörungsdenken, Antisemitismus und deutsche Zustände

Am 8. Mai wollen Pandemieleugner\*innen auf mehreren Veranstaltungen in Düsseldorf erneut antisemitische Verschwörungserzählungen und wissenschaftsfeindliche Lügen verbreiten – und das ausgerechnet am Jahrestag der deutschen Kapitulation im Zweiten Weltkrieg. Die Umtriebe der rechtsoffenen bis extrem rechten Wutbürger\*innen, Verschwörungsgläubigen, Reichsbürger\*innen und Feind\*innen der modernen Medizin sind schon viel zu lange unwidersprochen. An ihren Demos nehmen immer wieder auch AfD-Mitglieder, verurteilte Holocaust-



Leugner\*innen sowie die „Bruderschaft Deutschland“ und andere Neonazis teil. Es ist Zeit, diesen Verhältnissen auch auf der Straße entgegenzutreten. Den

Rhein-Echsen und ihrer Crew reicht's – die Reptiloiden beißen zurück und feiern epidemiologiebewusst gegen die deutschen Zustände \*ROARRR\* Haltet euch den 8. Mai frei, macht mit, lasst euch überraschen.

Infos zu Zeit und Ort folgen auf Twitter und Instagram unter dem Hashtag #dus0805, bei „Neue Wilde Oberbilk“ (@NWOberbilk) und über die sonstigen üblichen Kanäle.

### Heinrich Heine Salon

2. interaktive Matinee per Videokonferenz  
So., 09.05. – 11 Uhr – Eintritt frei

#### In die Ferne. Literarische Reisebilder.

Wie bei der ersten interaktiven Matinee im letzten Jahr kann sich das Publikum Texte aussuchen und wünschen, dieses Mal zum Thema Reisen.

Die Texte können dann selbst vorgetragen oder von Anderen vorgelesen lassen werden. Dabei wäre es jedoch schön, wenn man sich den anderen Teilnehmer\*innen kurz vorstellen würde und erläutert, warum es gerade der Text zum Thema ist, denn man ausgesucht hat. Online-Anmeldung: [Info@heine-salon.de](mailto:Info@heine-salon.de)

*Die weitesten Reisen  
unternimmt man mit dem Kopf.  
(Joseph Conrad)*

Unterstützt den Hinterhof! Spendet an:  
KUPO e.V.  
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88  
Stichwort: Hinterhof  
Kontakt: [info@linkes-zentrum.de](mailto:info@linkes-zentrum.de)

zakk...

Mai 2021

Liebe Gäste, unser Mai-Programm unter [www.zakk.de](http://www.zakk.de) zu finden, ist ein erfreulicher Anblick- vielfältig, abwechslungsreich, zum Reinhören, zum Zuhören oder auch Mitmachen.

Aber von Normalität im Veranstaltungsgeschehen sind wir weit entfernt. Vieles ist schon digital geplant, für manches erhoffen wir uns die Realisierung open-air im Biergarten. Aber wir werden unsere Planungen wie bisher schon zeitnah an das Infektionsgeschehen anpassen. Deshalb bitte unbedingt aktuelle Infos über [zakk.de](http://zakk.de), Facebook oder Instagram beachten! Und gerne den Newsletter abonnieren.

Passt auf euch auf, bleibt gesund!

#wirsehenunswieder